

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

130 (8.6.1925)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Rufstunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbmöndlich 1.— M. mit 90 S ohne Zustellung. Einzel-Preis 10 S, Samstag 15 S. — Anzeigen: die einspaltige Kolonelle 20 S, auswärts 25 S, Restamen 80 S. Annahmeschluss 8 Uhr vormittags. Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Ruffenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Schriftleitung: Georg Schöpflin; für die Redaktion verantwortlich Hermann Kadel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger. Druck und Verlag von Ged & Cie., sämtliche in Karlsruhe.

Die Genfer Reise Briands und Chamberlains

Paris, 6. Juni. Briand ist heute vormittag nach Genf abgereist, um den ersten Sitzungen des Völkerbundesrates beizuwohnen. Die französische Delegation selbst fährt heute abend nach Genf ab. Der englische Staatssekretär der Äußeren, Chamberlain, ist heute nachmittags um 6 Uhr in Paris angekommen. Er reist heute abend nach Genf weiter.

Besprechungen der beiden Staatsmänner

Paris, 8. Juni. (Eigener Funddienst.) Das meldet aus Genf, daß Briand und Chamberlain bereits gestern vormittag in Anwesenheit des französischen Delegierten Paul Boncour und des britischen Unterstaatssekretärs im Kriegsamt Lord Dunsford die erste Unterredung miteinander gehabt hätten. Nach den Meldungen der Pariser Presse soll die Unterredung, die den ganzen Nachmittag gedauert hat, von ungewöhnlicher Festigkeit gewesen sein, und die angeblich bereits erfolgte Einigung über die Antwort auf das deutsche Garantieangebot in vollem Umfange befähigt haben. Wie weit dies in der Tat zutrifft, wird abzuwarten sein, denn wie das halbamtliche Kommunikationsbüro des Briand-Agentur ausdrücklich hervorhebt, ist Chamberlain bereits von London abgereist, bevor das englische Kabinett Gelegenheit hatte, die französische Not auf das jüngste englische Memorandum zu prüfen. Chamberlain habe, so heißt es in diesem Kommuniqué weiter, unter diesen Umständen noch keinerlei definitive Antwort zu geben vermocht, da er die Entscheidung des Ministerrates abwarten muß. Nach dem „Matin“ sollen die beiden Minister u. a. dahin übereingekommen sein, daß die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund bis September erfolgen könne, auch wenn es seinen Verpflichtungen bezüglich der Abrüstung noch nicht völlig nachgekommen sei. Die beiden Minister seien von der Auffassung ausgegangen, daß die fortwährende Besetzung von Köln keine Sanktion darstelle, sondern daß die in dem Friedensvertrag vorgesehene Räumung nach 5 Jahren lediglich eine Art Prämie für die Erfüllung durch Deutschland darstelle. „Petit Parisien“ meldet, daß Chamberlain bis Ende der Woche noch in Genf bleiben werde, während Briand bereits am Mittwoch wieder nach Paris zurückreist, in der Erwartung, daß die bis dahin vorliegende Zustimmung des englischen Kabinetts die Absendung der französischen Antwort an Deutschland ermögliche.

Zur Zollvorlage

Noch weitergehende Forderungen der Agrarier

Die abnungslose Offenheit hat sich eingebildet, daß die Zollvorlage der Regierung die Agrarier restlos befriedigen dürfte. Das ist aber nicht der Fall. Der Reichslandbund meldet sich nämlich mit neuen Forderungen und zwar liegt er auf einer Loge des Sachverständigen Landbundes eine Resolution annehmen, in der u. a. weitere Erhöhung der Agrarzölle und die Aufhebung von der Regierung verlangt wird, die Agrarzölle nicht bei den Handelsvertragsverhandlungen zum Gegenstand von Zugeständnissen zu machen. Die erhobenen Agrarzölle werden damit begründet, daß die Industriezölle unter Berufung auf die eingetretene Geldentwertung beträchtlich erhöht worden sind. Im übrigen verlangt die Resolution Aufhebung der bestehenden Ausfuhrverbote für landwirtschaftliche Erzeugnisse, wofür sich deshalb, um die Preise bei der nächsten Ernte, ähnlich wie im Vorjahre, recht niedrig in die Höhe treiben zu können. In diesem Zusammenhang ist interessant, daß die Vereinigung der Getreide- und Futtermittelhändler in einer Eingabe an die Regierung kategorisch die Wiedereröffnung des berechtigten Einfuhrschlusses verlangt.

Auch die bayerischen Agrarier wollen höhere Zölle

München, 6. Juni. (Eig. Bericht.) Der bayerische christliche Bauernverein, die größte landwirtschaftliche Organisation Bayerns und bekanntlich eine Hauptstütze der Bayerischen Volkspartei, tagte am Freitag in München, um zu der Zollvorlage der Reichsregierung und der geplanten Steuerreform Stellung zu nehmen. In einer Entschließung protestiert der Bauernverein gegen die viel zu niedrig angesetzten Agrarzölle, während die Industriezölle in einer Höhe festgesetzt worden seien, die die Unrentabilität der landwirtschaftlichen Produktion zu einer dauernden mache. Zur Steuerreform fordert der Bauernverein einen Abbau der produktionshemmenden Steuern und an ihrer Stelle Vermehrung der indirekten Steuern, ferner reinliche Scheidung zwischen den Einnahmequellen der Länder und des Reiches, sowie eine autonome Verwaltung der eigenen Steuerquellen durch den bayerischen Staat.

Reichsbannertag

Lüdenscheid, 8. Juni. (Eigener Funddienst.) Anlässlich der Jubiläumswache des Reichsbanners Schwarz-rot-Gold kam es am Sonntag zu einer ganz glänzend verlaufenen republikanischen Kundgebung, an der über 8000 Reichsbannerkameraden teilnahmen. Redakteur Hanschild-Hagen referierte vor 5-6000 Personen für die Republik und den Frieden. Die Arbeitervertreter der Stadt waren überreich mit den Reichsfarben geschmückt. Saalfeld, 8. Juni. (Eigener Funddienst.) Bei herrlichem Wetter veranstaltete der Kreis Saalfeld das Reichsbanner Schwarz-rot-Gold am Samstag und Sonntag in der festlich

geschmückten Stadt eine eindrucksvolle Kundgebung für die Republik. Die Feier wurde am Samstag abend durch einen glänzenden Fackelzug eröffnet. Am Sonntag fand vor 3000 Reichsbannerkameraden, unter denen sich auch Vertreter bayerischer Kameradschaften befanden, die Weihe der Bezirkshahne und der Ortsvereinsfahne Saalfeld durch den Kameraden Ebert. Berlin statt. Nach dem Weiheakt formierte sich der Zug, in dem sich auch u. a. vier zum Teil recht verschiffene Fahnen aus dem Jahre 1848 befanden.

Blutige Zusammenstöße in Teltow

Berlin, 8. Juni. Als die Schützengilde von Teltow gestern anlässlich ihres Schützenfestes einen Umzug durch die Ortschaft veranstaltete, kam es zwischen Teilnehmern des Zuges und Mitgliedern des Roten Frontkämpferbundes, der ebenfalls in Teltow ein Fest feierte, zu schweren Zusammenstößen, wobei als Wurfgeschosse Flaschen und Steine eine Rolle spielten. Schutzpolizei und Landjäger griffen in die Schlägerei ein, wobei schließlich noch Schüsse fielen. Als die Beamten mit den Gummiknüppeln nichts mehr ausrichten konnten und einige von ihnen bereits verletzt waren, mußten sie von der Schusswaffe Gebrauch machen. Ein Toter und neun Schwerverletzte blieben auf dem Kampfplatze liegen. Zahlreiche andere Personen, die sich an der Schlägerei beteiligten, erlitten leichtere Verletzungen.

Wie der „Montag“ meldet, gehören der Toie und die neun Schwerverletzten dem Roten Frontkämpferbunde an. Aber auch die Gegenseite, sowohl die Polizei wie die Schützengilde, haben eine Anzahl Verletzte aufzuweisen. Mehrere Schwerverletzte haben Bauch- und Lungenverletzungen erlitten und ihr Zustand ist besorgniserregend. Fast alle wurden in den Krankenhäusern sofort operiert.

Heftige Kämpfe in Marokko

Paris, 6. Juni. Das berichtet aus Fez über die Lage: Diffidenten im westlichen Frontabschnitt sind in der Gegend südlich von Louloos vorgezogen, aber durch französischfreundliche Stämme aufgehalten worden. Auf den französischen Posten von Drihla ist heftiges Feuer eröffnet worden. Auch der französische Posten bei Bibano wurde gestern angegriffen. Die französischen Truppen im mittleren Frontabschnitt haben sich gestern aus den Stationen Stor und Aiter zurückgezogen, nachdem sie die Anlagen und Munitionsvorräte in die Luft gesprengt haben. Dieser Rückzug ist unter dem Schutze starken Artilleriefeuers und unter Beteiligung zahlreicher Flugzeuge unter guten Bedingungen vorangetrieben worden.

Wie dem „Journal“ aus Madrid gemeldet wird, werden in der Zeit vom 11.—15. Juni die geplanten Operationen gegen Abuemaas beginnen. Es werden von der Witterung auf dem Meere abhängen, denn die vorbereitenden Operationen sehen eine dreitägige Beschießung durch gemeinsames Feuer der Schiffsartillerie und der Flugzeuge vor. Abuemaas würden die Truppenanordnungen vorausgenommen werden. Flieger hätten beim Ueberfliegen feindlichen Gebietes festgestellt, daß die Rif-Beute zwischen Abuemaas und Ahdir im Hauptquartier Abd-el-Krims, Schützengräben aufgeworfen hätten. 30 Geschütze seien auf verschleierte strategisch wichtige Punkte verteilt festgelegt worden, was auf eine europäische Kriegsführung bei den Rif-Beuten schließen lasse.

Paris, 6. Juni. (Bewegung gegen die Operationen in Marokko.) In Paris, Tours und Orléans sind weitere Verhaftungen von Personen vorgenommen worden, die gegen die militärischen Operationen in Marokko in Versammlungen durch Flugchriften agitieren.

Paris, 6. Juni. (Eig. Bericht.) Vom marokkanischen Kriegsschauplatz, wo seit Ende Mai verhältnismäßig Ruhe geherrscht hatte, wird eine ungewöhnlich heftige Offensive Abd-el-Krims gegen das Bergmassiv von Taounat, eines der Hauptstützpunkte der französischen Front, gemeldet. Das amtliche Communiqué ist in seinen Angaben ungewöhnlich launisch. Es teilt lediglich mit, daß die Reserven der Armeegruppe Frenenberg eingreifen mußten und daß diese nach sehr heftigem Kampfe die Offensive zum Stehen gebracht haben. Die Kämpfe sind jedoch noch keineswegs abgeschlossen. Nach Meldungen aus privater Quelle soll es Abd-el-Krim gelungen sein, den Franzosen eine schwere Schlappe beizubringen. Die sollen nicht nur das Massiv von Taounat, sondern auch das Massiv von Bibane, dessen Zuriickeroberung in der zweiten Maihälfte den französischen Truppen erst nach ungewöhnlich heftigem Kampfe gelungen ist, wieder haben aufgeben müssen.

Giftgaskrieg — Rückzug der Franzosen

Alfakon, 6. Juni. Privatnachrichten aus französisch-Marokko besagen, daß beim Rückzug der Kolonne Frenenberg 10 französische Stellungen keine Hilfe gebracht werden konnte, da es unmöglich gewesen sei, Alfakon aus ihren modern erbauten Schützengräben zu vertreiben. Der Munitionsvorbrauch der Marokkaner ist außerordentlich groß, weshalb bedeutende Vorräte vorhanden sein müssen.

Die genannten 10 Stellungen sind vermutlich inzwischen von den Arabern erklammert worden, die in der zweiten Maihälfte mindestens 8 etwas kleinere Posten erklammerten, die Belagerte Oberkommando erteilte Befehl, alle Geländegen und auch die freiwillig sich unterwerfenden Rebellen zu erschließen.

Berner soll die Massenverwendung von Giftgas, Bomben und allen Mitteln des chemischen Krieges geplant sein. Dierher gelangte Meldungen besagen, daß Abd-el-Krim um jeden Preis die Eisenbahnlinie nach Taza erobern will, und daß die Rifkämpfer 25- und 100-Millimeter-Kaliber-Kanonen benutzen, die den Spaniern abgenommen wurden.

Die Rechtsregierung vor Erfüllung

Mit der Erledigung der am Donnerstag dem Reichstanzler überreichten neuen Entwaffnungsnote ist die deutschnational-volksparteiliche Reichsregierung vor eine ebenso schwierige wie ihr besonders peinliche Aufgabe gestellt worden. Zweifellos birgt die umfangreiche Note wieder einen ganzen Komplex von Forderungen, die für ein selbständiges Volk außerordentlich schwer zu erfüllen und letztlich zu ertragen sind. Aber diese Forderungen sind verknüpft mit der Aussicht, daß das Rheinland wenigstens in seiner ersten Vertragszone und damit auch das Ruhrgebiet in absehbarer Zeit geräumt wird.

Deswegen bedarf die Entscheidung der Reichsregierung einer sehr sorgfältigen Prüfung und Überlegung. Das umso mehr, als die rechtsgerichteten Anhänger dieser Regierung besonders nach dem Wahlsiege Hindenburgs von ihr eine scharfe Tonart gegenüber der Entente fordern und schon bitter darüber enttäuscht sind, daß gerade diese Regierung die Kriegsschuldfrage bisher noch mit keinem Tone erwähnt hat.

Die Haltung der deutschnationalen Presse ist einstweilen noch gespalten, wie die ganze Partei. Aber in einigen ihrer Organe kommt doch der Unwille über die zögernde Haltung der Regierung elementar zum Ausdruck. Noch bevor der Wortlaut der Note bekannt war, erklärte z. B. die „Deutsche Tageszeitung“, daß das von den Entente-Botschaftern überreichte Dokument wert gewesen sei, „den Ueberbringern vor die Füße geworfen“ zu werden. Und ganz in dieser Tonart erinnert das Blatt daran, daß das „nationale Deutschland“ über die Parteigrenzen hinweg, die in einer Regierung, die auf Grund jenes „Ruds nach rechts“ bei den Wahlen des vergangenen Jahres gebildet wurde, instinktiv eine stärkere Wahrung seiner Ehre und Interessen erwartet, als das in früheren Zeiten der Fall war.“

Auf solche Hoffnungen und Erwartungen muß natürlich eine sehr bittere Enttäuschung folgen. Denn auch die Regierung Luther-Stresemann-Schiele, die am Freitag unter dem Vorsitz Hindenburgs einen Kabinettsrat abhielt, an dem auch der preussische Ministerpräsident Braun teilnahm, ist mit Erdschwere behaftet. Auch sie kann nicht den Wünschen deutschnationaler Utopisten gerecht werden. Auch sie muß die tatsächlichen Machtverhältnisse nüchtern überprüfen und die Last der gestellten Forderungen gegenüber den möglichen Gewinnansichten sorgsam abwägen.

Es ist deshalb mehr als unwahrscheinlich, daß sich die Regierung Hindenburg-Luther-Stresemann-Schiele zu einer schönen, nationalen Geste verleiten lassen würde, die die Lage des Deutschen Reiches in nichts verbessern, möglicherweise aber mit dem da erndenden Verlust des Rheinlandes begabt werden würde. Denn nach allem, was man von dem Inhalt der Note weiß, sind die neuen Ententeforderungen begründet als „Voraussetzung für die Räumung der Kölner Zone“. Nach dem Londoner Abkommen sollte auch das Ruhrrevier bis zum 15. August geräumt werden, wenn nicht beachtliche Verstöße Deutschlands gegen die dort eingegangenen Verpflichtungen festgestellt würden. Die Räumung Kölns würde also die Räumung des Ruhrreviers mit sich bringen. Da aber auch eine solche Handlung ihre eigene logische Gesetzmäßigkeit aufweist, würde wahrscheinlich die weitere Räumung der besetzten Gebiete in den vereinbarten Zwischenräumen folgen müssen.

Schon um dieses Ziel zu erreichen, wird auch die deutsche Rechtsregierung den gleichen Weg beschreiten müssen, den ihre verlästerten Vorgängerinnen gegangen sind, nämlich den der Verhandlungen zum Zwecke einer Verständigung. Das mag von den Deutschnationalen und Völkischen, die besonders seit der Wahl Hindenburgs sich an einem weltgeschichtlichen Wendepunkt zu befinden glaubten, sehr peinlich empfunden werden. Aber Tatsachen pflegen selbst härter zu sein als deutschnationalen Wahlversprechungen und Zukunftshoffnungen.

Die Rechtskreise in Deutschland hatten es früher außerordentlich bequem. Sie konnten bei jeder neuen Ententeforderung ihr ganzes Register mordpatriotischer Entstellungsmelodien abspielen lassen und über die „Erfüllungspolitik“ der pazifistisch-verdächtigen Regierungsmänner die Schale ihres Jornes ausgießen. Jetzt steht zum ersten Male ihre eigene Regierung vor der Aufgabe, sich mit einer unerwarteten und sicher in vielem ungerechtfertigten Ententeforderung abzufinden. Sie hat auch nicht einmal mehr die Ausredemöglichkeit für sich, daß der Reichspräsident Ebert sie an der Durchführung ihres „festen Willens“ zu hindern suche. Vielmehr wird jetzt Hindenburg, wie es nach seiner Wahl in deutschnationalen Blättern so schön hieß: „in gleicher Augen-

höhe" mit den Ententeregierungen sich auseinanderzusetzen haben. Nun mag die Rechtsregierung also zeigen, ob sie imstande ist, all den Hoffnungen und Wünschen ihrer parteimäßigen Hintermänner zu entsprechen und die Räumung des Rheinlandes zu erreichen, ohne daß sie sich auf eine „Erfüllungspolitik“ einlasse.

Sie wird es wesentlich leichter haben, ihre Entschlüsse zu fassen als ihre Vorgängerinnen, sofern sie nicht etwa darauf ausgeht, auf jeden Fall einen internationalen Bruch herbeizuführen und einen Scherbenhaufen herzustellen. Wenn sie auf dem Wege der Verhandlungen einen vernünftigen Ausgleich mit den Ententemächten sucht, wird sie zweifellos die Unterstützung auch der Sozialdemokratie finden. Tene struppellose Agitation, die von den hauptsächlichsten jetzigen Regierungsparteien früher gegen die Erfüllungspolitik getrieben wurde, wird der Regierung Luther in diesem Falle nicht das Leben schwer machen, wenigstens nicht von der Opposition aus. Aber die Rechtspar teien und ihre Regierung müssen wissen, daß sie für alle Entschlüsse, die jetzt gefaßt werden, selbst die Verantwortung zu tragen haben, und sie dürfen dabei nicht außer acht lassen, daß jeder Versuch, durch Säbelrasseln oder ähnlich starke Gesten die Lage des deutschen Volkes international zu verschlechtern, auf den unerhittlichen Widerstand der Sozialdemokratie und weite Kreise der bürgerlich-republikanischen Bevölkerung stoßen wird.

Diese Mahnung zur Vernunft und zum Versuch friedlicher Verständigung mit der Entente bedeutet nicht ein Einverständnis mit dem Inhalt der Ententenote, der Art, wie sie gestaltet wurde und dem ganzen Vorgehen der Ententeregierungen. Sie bedeutet aber, daß wir von der deutschen Rechtsregierung erwarten, daß sie den gegebenen Machtverhältnissen Rechnung trägt und daraus die notwendigen Folgerungen zieht, selbst wenn sie deshalb in ihren eigenen Reihen als Erfüllungspolitiker gemolken werden sollte!

Finanzielle Schwierigkeiten des Stinneskonzerns

Nach den Pfingstferien tauchten im Anschluß an den bekannten Personenwechsel im Stinneskonzern Gerüchte auf, die von Schwierigkeiten wissen wollen. In gewissen Kreisen wurde sogar das Gerücht kolportiert, daß das Ausscheiden Edm und Stinnes eine Folge der finanziellen Entwicklung sei, und daß sich der Konzern finanziell so feldgefahren habe, daß geradezu eine Sanierung notwendig geworden sei. Dieses Gerücht wurde bis jetzt allgemein skeptisch aufgenommen. Wir waren auch nicht in der Lage, irgend eine genauere Auskunft zu erhalten. An der Berliner Donnerstags-Börse wurde nun von verschiedenen Seiten behauptet, daß es sich hier um mehr als um ein unkontrollierbares Gerücht handle. H. a. wurde kolportiert, daß sich mehrere Großbanken unter Beteiligung der Reichsbank um die Kreditfrage für den Stinnes-Konzern bemühen. Näheres ist darüber nicht bekannt. Die Reichsbank teilte auf Anfragen mit, die Entwicklung wäre nach nicht so weit gediehen, das eine nähere Mitteilung opportun erscheine. Wie wir weiter erfahren, hat der Stinneskonzern seit einigen Tagen seine so großzügige Geschäftsmethode erheblich korrigiert. So ist bei der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ ein erheblicher Teil der Redakteure plötzlich entlassen worden, auch merkt man, daß sich die „D. A. Z.“ mit größerem Interesse auf das Inzeratengeschäft wendet, was bezeichnende Schlüsse auf den Stand der Stinneszeitung zuläßt, die zudem in ihrem Umfang wesentlich eingeschränkt wurde.

Zu unserer Mitteilung über die Schwierigkeiten des Stinneskonzerns erfahren wir von durchaus zuverlässiger Seite, daß die Verbindlichkeiten des Konzerns im Ausland sich auf 120 Millionen Mark belaufen. Die Firma ist nicht in der Lage, diesen Verpflichtungen nachzukommen und versucht daher von ihren Werken abzutreten, was nur irgend möglich ist. Am Donnerstag findet unter Teilnahme der Reichsbank eine Sitzung der Großbanken statt, um die Sanierungsmöglichkeit zu prüfen. Die Banken sind bereit, die Sanierung des Stinneskonzerns vorzunehmen; wie weit dies aber möglich sein wird, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen.

Der große Stinnesche Privatkonzern, die größte Gründung, die die Inflationzeit in Deutschland hervorgebracht hat, erfährt einen rasend schnellen Absturz. Seit dem Tode des Gründers ist noch nicht ein Jahr verstrichen, und schon wankt, was er durch die Ausnutzung der Entwertung der deutschen Währung zusammengeschweift hat. Es handelt sich nicht nur um eine Stützungsaktion, die Wesen und Umfang dieses Konzerns nicht berührt. Es handelt sich im Grunde genommen um die Auflösung des riesenhaften Stinneschen Privatkonzerns, um seine Zurückführung auf die Kerninteressen, um den Verlust seiner Bedeutung.

Der Stinnesche Privatkonzern war ein durchaus unorganisiertes Gebilde. Er war nicht erwachsen aus inneren wirtschaftlichen oder technischen Notwendigkeiten. Das Ziel des Gründers war kein volkswirtschaftliches Ziel. Nicht die Rationalisierung der Wirtschaft schwebte ihm vor, sondern ein privatwirtschaftliches, machtpolitisches Ziel, die Ausbreitung seines Besitzes, die Ausbreitung seiner Macht und seines Einflusses. Dieser Konzern, in dem die verschiedensten Interessen zusammengepackt waren, erwuchs auf der Grundlage der Inflation. Er war ein ungeordnetes, ein unorganisiertes Gebilde. Die allgemeine Bewegung der Abstoßung unorganischer Interessen, der Konzentration auf die ursprünglichen Interessen, die sich nicht auf den Stinnes-Konzern, im Gegenteil: Die Söhne von Hugo Stinnes setzten die Expansionspolitik fort. Sie akkumulierten dem Konzern neue Interessen an, anstatt Ordnung in der Mannigfaltigkeit des Konzerns zu schaffen. Durch diese Expansionspolitik sind die Geldmittel des Konzerns verloren. Der Zwang zur Ordnung erscheint nun in der Gestalt einer schweren Krise.

Wieviel die Stützungsaktion der Großbanken von Erfolg sein wird, welche Unternehmungen sich als lebensfähig erweisen werden, ob es zu Stilllegungen kommt, die namhafte Arbeitermassen erwerbslos machen, was die Rückwirkungen der Krise des Stinnes-Konzerns und der Stützungsaktion der Großbanken auf die gesamte Wirtschaft sein werden, das alles steht noch dahin. Nur soviel ist sicher: Die Tatsache, daß der größte deutsche Inflationkonzern um die Hilfe der Großbanken nachsuchen muß, bedeutet Alarm.

Hugo Stinnes, der Gründer, wurde zu seinen Lebzeiten und erst recht nach seinem Tode als der geniale Wirtschaft-

führer gefeiert. Die ihm nabestehende Presse betrachtete es fast als Majestätsbeleidigung, wenn auf den Ursprung seiner wirtschaftlichen Macht hingewiesen wurde. Sie hielt es für unpöbel, daran zu erinnern, daß dieser gewaltige Konzern mit den Tränen und dem Blut der Inflationsoffer zusammengeschweift war. Sie wollte nichts wissen von der gewaltigen Vernichtung kleiner Existenzen, die die Grundlage für die Stärkung des Reichs und der Macht des Gründers Stinnes darstellte. Für sie war der Gründer Stinnes der große Wirtschaftsführer, der geniale Mensch, seine Gründertätigkeit war für sie volkswirtschaftlicher Aufbau. Mit welcher Verachtung hat sie von den Konzernen zweiten und dritten Ranges gesprochen, als sie in Schwierigkeiten gerieten. Nicht das Wesen des Stinneschen Konzerns, sondern sein Ausmaß war für sie entscheidend. Die Konzerne zweiten und dritten Ranges waren für sie läßt Gründungen von Betreibern und Schiebern. Die Stinnesche Gründung dagegen ein geniales Werk, das unerschütterlich stehen sollte.

Das Wirken Hugo Stinnes, des Gründers in der Inflationzeit, bedeutete Unheil für das deutsche Volk. Er hat die Not des deutschen Volkes ausgenutzt, er hat sie durch seine Ausnutzung vermehrt. Er hat die Zerrüttung der deutschen Währung benutzt, um seinen gewaltigen Privatkonzern zusammenzuschieben, er hat die so genannte wirtschaftliche Macht benutzt, um politischen Einfluß auszuüben. Sein politischer Einfluß war verhängnisvoll, politisch und wirtschaftlich. Er gehörte zu den stärksten Faktoren, die die rechtseitige Sanierung der deutschen Währung verhindert haben. Sein Wirken stand der Schaffung der wirtschaftlichen Grundlage für die Regelung der Reparationsfragen auf dem Wege der Verständigung entgegen. Der Krach, der seine Gründung leit, ein Jahr nach seinem Tode, bedroht, kann der Anfang einer sehr ernsthaften allgemeinen Krise werden. Was er geschaffen hat, offenbar sich nun als eine Gefahr für die deutsche Wirtschaft. Die notwendige Rückführung und Reinkarnation der durch die Gründer der Inflationzeit geschaffenen ungeordneten Gebilde kann Krisen heraufbeschwören, die das Gefüge der deutschen Wirtschaft schwer erschüttern und ernste Folgen für die deutsche Arbeiterschaft nach sich ziehen können.

Die inneren Schwierigkeiten des Stinnes-Konzerns entspringen seinem Wesen als Inflationegründung. Es handelt sich bei der Krise dieses Konzerns nicht nur um ein Verlegen der zweiten Generation. Es handelt sich um eine Krise, die einmal kommen mußte, nachdem die Inflationegründung geschwunden ist. Die Reinigung der Wirtschaft von den ungeordneten Gründungen der Inflationzeit muß erfolgen — aber sie wird für das deutsche Volk nicht minder trübselig und schmerzhaft sein, als die Krisen der Inflationzeit selber.

Sindenburgs Weinsteller

Man erzählt folgende wahre Geschichte: Einige Tage vor der Ueberführung des am Reichspräsidenten gewählten Generalfeldmarschalls Sindenburg kam eine Persönlichkeit aus dessen Umgebung nach Berlin, um die künftigen Wohn- und Repräsentationsräume zu beschreiben. Nachdem der Abgesandte das Haus des Präsidenden durchwandert hatte, fragte er nach dem Weinsteller. Man führte ihn in die unteren Regionen, aber entsetzt prallte der Abgesandte zurück. Der frühere Reichspräsident Ebert war zwar kein entschiedener Alkoholgenießer, aber er beschränkte seinen Weinvorrat auf das Bescheidene Maß, das er zur Erfüllung seiner Repräsentationspflichten zu benötigen glaubte. Sindenburgs Abgesandter aber erklärte, daß für die Weinvorräte des Feldmarschalls der bisherige Weinsteller nicht ausreichte, es müßte ein Erweiterungsbau vorgenommen werden. Es wird also im Präsidendenhaufe Sindenburg zahlreiche weinstrohe Stunden geben als im Präsidendenhaufe Ebert.

Pleite in der deutschnationalen Presse

Der Pleitegeier geht auch bei den deutschnationalen Blättern im Ausmaß vor. Nach Abbruch des passiven Widerstandes wußte ein deutschnational-dölkisches Blättchen von sich reden zu machen, das sich „Nationalsozialist“ nannte, in großer Auflage gedruckt und auf den Straßen gratis verteilt wurde. Die Finanzierung des Blattes erfolgte durch gewisse Kreise der Schwerindustrie, mit deren Mitteln allerdings recht leichtsinnig gewirtschaftet wurde. Nachdem das Blatt mehrfach den Drucker gewechselt, kam es zuletzt zu der „Berliner Märkischen Zeitung“ in Elberfeld, die aber auch kein Geld erhielt, sobald der Druck erneut eingestellt wurde. Im letzten Augenblick kamen den deutschnationalen Zeitungsbrütern die Franzosen entgegen, die das Blatt verboten. Das alles wäre nicht so wichtig, wenn nicht der deutschnationale, von der Schwerindustrie geliebte Verlag verfallen hätte, seine Angestellten zu bezahlen. Die Anstalten und Redakteure warten noch heute auf ihre Monatsgehälter.

Die Himmelsbach-Affäre vor dem heßischen Landtag

Darmstadt, 5. Juni. Gestern trat der auf Grund eines deutschnationalen Antrags vom heßischen Landtag eingeleitete Untersuchungsausschuß zur Aufklärung der Himmelsbach-Affäre in die Sitzungsjahr der ehemaligen I. Kammer zusammen. Die Firma Himmelsbach vertreten Dr. h. c. Himmelsbach, Josef Himmelsbach der Profurist des Ringer Werkes Wörner sowie ein juristischer Beirat. Die Verhandlungen werden voraussichtlich mehrere Tage dauern. In der Vormittagsitzung wurden der Minister für Arbeit und Wirtschaft K a a b sowie sein Referent Oberregierungsrat Penzler als Zeugen verhört, nachdem sie zuvor vereidigt waren. Aus ihren Aussagen geht hervor, daß sie direkt mit den abgeschlossenen Verträgen nichts zu haben und nichts zu tun haben konnten, und daß wohl aus rein politischen Gründen mit Rücksicht auf die Vorschriften der Reichsregierung die heßische Regierung nicht in der Lage war, irgend welche Stellung zu den Verträgen zu nehmen. Minister K a a b erklärte u. a.: „Wir konnten uns mit dem Abschluß der Verträge nicht einverstanden erklären. Es wurde allerdings in unserem Schreiben vom 16. Februar erklärt, daß die Firma Himmelsbach sich so verhalten sollte, daß ihr Verhalten mit den deutschen Interessen in Einklang zu bringen sei und man würde den gegebenen Schwierigkeiten Rechnung tragen. Ein alldies Verbot, die Verträge abzuschließen bestand nicht, wenigstens vor dem Abschluß der Verträge.“

In der Nachmittagsitzung wurde als erster Zeuge Ministerialrat Kutsch als dem Finanzministerium vorkommen.

Er erklärt u. a. zum Teil auf Befragen gerade die wertvollsten Häuser seien von der Firma Himmelsbach geschlagen worden, auf die die Franzosen durch die Firma aufmerksam gemacht worden waren. Breußen und Hesse seien im Verhältnis von zwei zu eins ausgenutzt worden, während die behaute Fläche sich mit 13 zu 1 verhalte. Französische Beamte hätten erklärt, daß sie den Schlag der Häuser nie so systematisch hätten vornehmen können. Die Himmelsbacher wurden nicht alle geschlagen. Von Eichen, also wertvollem Holz, ist kaum etwas stehen geblieben. Wir konnten die Verträge nicht ausdrücklich verbieten, da dies eine Wiederaufnahme des passiven Widerstandes bedeutet hätte. Der Vorsitzende fragt, ob der Vorwurf der Firma, sie sei von den Franzosen boykottiert worden, zutrefte. Der Zeuge verneint dies unter Angabe von Beispielen, ferner mißbilligt er die Teilnahme deutscher Firmen an dem Bentes, wie an den coups. Abgeordneter Kundi stellt zum Schluß fest, daß es sich vor allem um die Klärung folgender Fragen handele: 1. Die Haltung der heßischen Regierung. 2. Die Frage, ob ein Zwang vorlag. 3. Ging die Firma unter Ausführung der Verträge weiter als es notwendig war? Nächste Sitzung Samstag vormittag 9 Uhr.

Deutscher Lehrertag

Samburg, 4. Juni. (Eig. Bericht.)

Der zweite Verhandlungstag der 33. Deutschen Lehrerversammlung war im wesentlichen ausgefüllt durch den Vortrag des jetzigen ersten Vorsitzenden des Deutschen Lehrervereins, G. Wolff-Berlin, der in überfüllten Sälen über „Reich und Schule“ mit padender Sprache einen Aufriß über die Entwicklung des Gedankens einer einheitlichen Reichsschulpolitik gab. Außer dem politischen Partikularismus habe sich das deutsche Volk auch noch die Widerständigkeit eines Kulturrealismus geleistet, indem das Schulwesen nach 1871 restlos Sache der Länder war. Es müßte erst der Zusammenbruch kommen, damit endlich 1919 eine Reichsschulkonferenz zusammengetreten konnte, die aber die Gelegenheit zu tatkräftiger Arbeit verpaßte. Auch die kulturpolitische Abteilung des Reiches habe außer der Grundschulreform wenig geleistet. Diese sei dazu noch in den folgenden sechs Jahren stark durchgesetzt worden. Unter lebhafter Anteilnahme der Versammlung geisterte Wolff die Tragödie der Bekämpfung und Latenzlosigkeit des Reiches, das vor außerstaatlichen Mächten kapituliert und die Bestimmungen der Verfassung ruhig mißachten lasse, während eine Reihe wichtiger Forderungen der schnellen Regelung harren. Die deutsche Lehrerschaft wird ihren Kampf in dieser Richtung mit aller Energie vorwärtsstreben.

Der ungeheure Eindruck der Rede war kenntlich durch den einstimmigen Beschluß, diese Rede ohne Aussprache hinzunehmen und durch Massenversammlung in das Volk zu bringen. In einer umfangreichen Entschließung wurden dann noch einmal die Hauptforderungen auf siebentwölf Reichsschulpolitik niedergelegt und damit die Beratungen der Hauptversammlung geschlossen.

Die Arbeitslosen in Oesterreich

Wie uns aus Genf gemeldet wird, ist vor der Lösung des österreichischen Problems in Genfer Kreisen die Frage der eventuellen Auswanderung von 60 000 österreichischen Arbeitslosen erwogen worden. Da Nordamerika ihre Aufnahme ablehnt, erwägt Oesterreich jetzt, durch den Abschluß von Freizügigkeitsverträgen verschiedene europäische Staaten für die Aufnahme der österreichischen Arbeitslosen zu interessieren. Deutschland soll etwa 10 000 Mann aufnehmen; dazu soll mit dem Reichsarbeitsministerium verhandelt werden. Die österreichische Regierung vertritt den Standpunkt, daß bei einer wirtschaftlichen Krise Oesterreichs durch die kleine Entente ein weiterer Unterhalt seiner Arbeitslosen unmöglich wäre.

Die tschechischen Agrarzölle

Opposition der sozialdemokratischen Minister

Prag, 8. Juni. Die Sozialdemokratische Korrespondenz meldet: Die sozialdemokratischen Minister seiten dem Weltausgang der Partei mittels Zunftrechts an, daß auf Vorschlag des Außenministers Benesch heute der Ministerrat beschloffen hat, Getreidezölle einzuführen und die Einfuhrzölle auf gewisse Industrieerzeugnisse herabzusetzen. Die sozialdemokratischen Minister sprachen sich für den zweiten Teil, aber gegen den ersten Teil des Vorschlages mit der Begründung aus, daß sie die Notwendigkeit der landwirtschaftlichen Zölle anerkennen, daß aber bei dem gegenwärtigen Preis der Agrarprodukte die Getreidezölle nicht notwendig seien. Sie wurden überstimmt, und weil dieser Regierungsbeschluß dem grundsätzlichen sozialdemokratischen Standpunkt widerspräche, stellen sie dem Vollausschuss die Entscheidung über ihr Verbleiben in der Regierung anheim. Ihre formelle Opposition haben die sozialdemokratischen Minister nicht erklärt. Ueber das weitere Vorgehen der Sozialdemokratie entscheidet die Parteivertretung, welche in den nächsten Tagen, wahrscheinlich am 18. Juni, zusammentritt.

Soziales

Konferenz der sozialistischen Fürsorgerinnen und Sozialbeamtinnen

Vom 30. Mai bis 2. Juni tagte in Reminsbad zu Bräutelsheim bei Detmold eine vom Hauptauschuß der Arbeiterwohlfahrt einberufene Konferenz der sozialistischen Fürsorgerinnen und Sozialbeamtinnen. An der überaus interessanten Tagung nahmen fast 100 Anwesende teil. Auch das Ausland brachte einige Vertreterinnen entsandt. Am Sonnabend sprach die Reichstagsabgeordnete Frau Toni Pfüll über „Sozialistische Arbeit und Wohlfahrtspflege“. In diesem Vortrage, welcher der Arbeiterwohlfahrtspflege jagungen den idealen Unterbau gibt, schloß sich eine eingehende Aussprache an. Die Diskussion fand noch eine wesentliche Erweiterung nach dem zweiten Vortrage über „Das Wesen und Wirken der Arbeiterwohlfahrt“, welche am ersten Pfingstfeiertag von der Reichstagsabgeordneten Frau Marie Juchacz gehalten wurde. Am zweiten Pfingstfeiertag sprach Frau Dr. Hertha Kraule über „Die Strukturfragen in der Fürsorge“ und am Dienstag folgte ein Referat der Frau Dr. G. Kall über „Vorbeugende Fürsorge und moderne Erziehungsgrundsätze“. In der Aussprache trat der Wunsch ganz besonders in den Vordergrund, daß eine engere Organisation der berufstätigen Fürsorgerinnen geschaffen wird, welche sich eine der bestehenden Verbände als Unterorganisation anguschließen hat.

Baden auf der Deutschen Verkehrs-Ausstellung in München 1925

II. In der Deutschen Verkehrs-Ausstellung München 1925, die schon in den ersten Tagen nach der Eröffnung einen Massenbesuch aufweist und ihrer endgültigen Vollendung entgegengeht, nimmt auch Baden eine ganz hervorragende Stelle ein.

Schon in der Halle 1, die dem Bahnverkehr gewidmet ist, haben wir auf eine Sonderausstellung der bekannten Mannheimer Firma Joseph Bögele u. G. zu verweisen. Es werden hier Modelle und Abbildungen von mechanischen Rangieranlagen, darunter die Feuerleuchtige Rangierbrücke und der Heintzschke Antrieb gezeigt.

In der Halle 2, die dem See- und Binnenerverkehr gewidmet ist, erinnert ein Modell des Mannheimer Hafens mit einer Reihe von Plänen an die große Bedeutung Mannheims im deutschen Wasserverkehr. Sehr reichhaltig ist hier auch die Badische Affinengesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport Mannheim vertreten, sowie die Rheinschiffahrtsgesellschaft vorm. Fendel-Mannheim, die „Athena“ Transportgesellschaft Mannheim und die Karlsruhe-Schiffahrts-Gesellschaft.

Auf dem Ausstellungsbahnhof treffen wir wieder eine ganze Serie badischer Erzeugnisse. So zeigt die Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe eine moderne Personenauslastomotive, die Motor-Lokomotive Verkauf-G. m. b. H. Karlsruhe eine Kolbenlokomotive mit Benzin-Diesel-Motor und Flüssigkeitsantrieb.

Diese Stichproben mögen eine Vorstellung davon geben, daß die badische Arbeit im Verkehr, Industrie und Technik der Deutschen Verkehrs-Ausstellung das lebhafteste Interesse entgegengebracht hat und im Rahmen dieses großen Unternehmens einen ehrenvollen Platz einnimmt.

Aus der Partei

Dem Reichspräsidenten Friedrich Ebert erscheinen im Verlag von Carl Neumann in Dresden demnächst die Gesammelten Werke und Reden in einer einbändigen Ausgabe, die der älteste Sohn des Reichspräsidenten, Fritz Ebert jun., herausgibt.

Fritz Ebert-Relief. Unsere Volksbuchhandlung in Karlsruhe hat ein gutes Relief des Reichspräsidenten Ebert aus Gips aus-

gestellt, das nur 5 M. kostet. Es ist in seiner Ausführung gut gelungen und kann künstlerisch als Wandgemälde für Vereinslokal und Gesellschafterkassen empfohlen werden.

„Kulturwille“. Die monatlich erscheinenden Hefte dieser ausgezeichneten Arbeiterbildungszeitung haben in der Nr. 4 (April) und Nr. 5 (Mai) zwei Sonderhefte behandelt, die für viele Genossen von Interesse sein dürften.

Gewerkschaftliches

Dreizeig Jahre gewerkschaftliche Organisation der Bäcker und Konditoren

Am 5. Juni 1885 wurde in Berlin der Verband der Bäcker Deutschlands auf freigewerkschaftlicher Grundlage errichtet. In dieser Zeit herrschten Zustände in den Bäckereien, die jeder Beschreibung hohnst: Dauernde Nacht- und Sonntagarbeit bei überhöchster langer Arbeitszeit und einer unwürdigen Behandlung richteten unter den Berufsbeschäftigten eine schreckliche Verwüstung an Geist und Gesundheit an.

Die Organisation ist längst aus ihrem Verstandeskerker herausgetreten. Sie vereinigt heute die Arbeiterkräfte in der Mehl- und Zucker verarbeitenden Industrie und führt nunmehr den Namen: Deutscher Nahrungs- und Genussmittelarbeiter-Verband. Ihre Erfolge auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete sind groß.

Zweifelloso sind das bedeutende Erfolge innerhalb 40 Jahren, wenn in Betracht gezogen wird, daß das Unternehmertum bei Gründung der Organisation über die wirtschaftliche Macht ausschließlich verfügte.

Gemeindepolitik

1. Freiburg. Zur Ausarbeitung eines Projekts der Erbauung einer Verkehrs- und Schauland ist vom Stadtrat ein Kredit von 15 000 M. angefordert worden.

2. Karlsruhe. Der Badische Städtebund hält am Samstag, den 27. ds. Mts., seinen 30. ordentlichen Stadttag in Breisach ab.

Die preussischen Städte und die Aufwertung

In einer Vorstandsitzung des Preussischen Städtebundes, die im Anschluß an die Tagung in Köln stattfand, wurde beschlossen, an den Deutschen Reichstag folgende Drängung zu richten: Mit händeringendem Reformwillen verfolgt der Preussische Städtebund die Erwindung der von Reichstag in der Aufwertungsfrage gepflogenen Verhandlungen.

dem dem für jeden Sachkundigen unmöglichen Vorschlag, Schuldscheinanleihen anders zu behandeln als Obligationen anleihen. Er ersucht den Deutschen Reichstag auf das dringendste, diese abwegigen Pläne aus seinen weiteren Verhandlungen rundweg anzuschlagen.

Kleine badische Chronik

* Philippsburg. In einer der letzten Nächte wurden auf zwei Spargeläckern hiesiger Einwohner die Spargelacke zerstört, die Spargeläckere abgebrannt und vernichtet.

* Saslach. Der Fuhrmann Riess, der bei dem Sägewerk Gebrüder Reumayer beschäftigt war, wurde vom Pferd, das er ritt, so heftig abgeworfen, daß er mit schweren Gesichtsverletzungen vom Plage getragen werden mußte.

* Billingen. In der Gattenmordfrage des Stuhlfraktanten Rinwald haben die bisherigen Ermittlungen dem Vernehmen nach ergeben, daß Rinwald seine Frau in einem Unfall gestriger Unmachtung umgebracht hat.

* Donauwörth. Hier ist festgestellt worden, daß falsche Einmarchen zur Ausgabe gelangt sind. In anderen Fällen des Döschmarzwalbes begegnet man Falschfrüden im Werte von 50 Pfennigen.

* Gwattingen bei Wonnorf. In der vorletzten Nacht brannte hier das Doppelwohnhaus des Landwirts Konrad Zimmermann und der Witwe Wilhelm Wälte vollständig nieder.

* Von der Bergstraße. Die Kirchenernte, die in dieser Woche ihren Anfang genommen hat, fällt in unserer Gegend ziemlich gering aus, sodaß man noch nicht einmal von einer Bierzelernte reden kann.

* Zugverbindung Karlsruhe-Basel. Auf wiederholte durch das Bürgermeisterrat Baselt gemachte Vorstellungen an die Reichsbahndirektion Karlsruhe wegen Verbesserung der Nachtverbindungen zwischen Karlsruhe und Basel hat diese den Güterzug 6272, welcher in Karlsruhe 1.10 Uhr nachts abgeht, für den kommenden Fahrplan versuchsweise zur Personenbeförderung bis Baden-Dos freigegeben.

* Schnapskontrolle im Oberrhein. Eine umfangreiche Kontrolle der Branntweinbrennereien wurde in den letzten Tagen im Oberrhein vorgenommen. In sechs Kraftwagen, zum Teil Lastkraftwagen und in einer Stärke von gegen 200 Mann rückten die Kontrollbeamten früh morgens schon vor 5 Uhr an, um sodann in Gruppen von circa fünf Mann unter Führung eines Gendarmen oder Steueraufsehers nahezu jedes einzelne Haus abzuschauen.

* Die 1200-Jahrfeier auf der Insel Reichenau. Die 1200-Jahrfeier auf der Insel Reichenau nahm am Donnerstag ihren Anfang mit einem Vortrag des Archidirektors Dr. Albert Freibusch über die Stimmten von Lob und Trauer vergangener Jahre über die Reichenau, seinen Ruf, sein Kloster und seine Bewohner.

Heute ist der deutsche Nahrungs- und Genussmittelarbeiter-Verband ein starkes Glied in der Kette der allgemeinen Arbeiterbewegung. Das Verbandsorgan, die „Einigkeit“, erscheint aus diesem Anlaß im Freiland. Am Zweifarbendruck bringt die Titelseite eine gelungene Zeichnung vom Genossen Altmeyer, Berlin, darstellend den siegreich überunden Kampf gegen die Nachtarbeit in den Bäckereien und Konditoreien.

Die 1200-Jahrfeier auf der Insel Reichenau nahm am Donnerstag ihren Anfang mit einem Vortrag des Archidirektors Dr. Albert Freibusch über die Stimmten von Lob und Trauer vergangener Jahre über die Reichenau, seinen Ruf, sein Kloster und seine Bewohner.

Die 1200-Jahrfeier auf der Insel Reichenau nahm am Donnerstag ihren Anfang mit einem Vortrag des Archidirektors Dr. Albert Freibusch über die Stimmten von Lob und Trauer vergangener Jahre über die Reichenau, seinen Ruf, sein Kloster und seine Bewohner.

Die 1200-Jahrfeier auf der Insel Reichenau nahm am Donnerstag ihren Anfang mit einem Vortrag des Archidirektors Dr. Albert Freibusch über die Stimmten von Lob und Trauer vergangener Jahre über die Reichenau, seinen Ruf, sein Kloster und seine Bewohner.

Die 1200-Jahrfeier auf der Insel Reichenau nahm am Donnerstag ihren Anfang mit einem Vortrag des Archidirektors Dr. Albert Freibusch über die Stimmten von Lob und Trauer vergangener Jahre über die Reichenau, seinen Ruf, sein Kloster und seine Bewohner.

Die 1200-Jahrfeier auf der Insel Reichenau nahm am Donnerstag ihren Anfang mit einem Vortrag des Archidirektors Dr. Albert Freibusch über die Stimmten von Lob und Trauer vergangener Jahre über die Reichenau, seinen Ruf, sein Kloster und seine Bewohner.

Die 1200-Jahrfeier auf der Insel Reichenau nahm am Donnerstag ihren Anfang mit einem Vortrag des Archidirektors Dr. Albert Freibusch über die Stimmten von Lob und Trauer vergangener Jahre über die Reichenau, seinen Ruf, sein Kloster und seine Bewohner.

Die 1200-Jahrfeier auf der Insel Reichenau nahm am Donnerstag ihren Anfang mit einem Vortrag des Archidirektors Dr. Albert Freibusch über die Stimmten von Lob und Trauer vergangener Jahre über die Reichenau, seinen Ruf, sein Kloster und seine Bewohner.

Die 1200-Jahrfeier auf der Insel Reichenau nahm am Donnerstag ihren Anfang mit einem Vortrag des Archidirektors Dr. Albert Freibusch über die Stimmten von Lob und Trauer vergangener Jahre über die Reichenau, seinen Ruf, sein Kloster und seine Bewohner.

Die 1200-Jahrfeier auf der Insel Reichenau nahm am Donnerstag ihren Anfang mit einem Vortrag des Archidirektors Dr. Albert Freibusch über die Stimmten von Lob und Trauer vergangener Jahre über die Reichenau, seinen Ruf, sein Kloster und seine Bewohner.

Die 1200-Jahrfeier auf der Insel Reichenau nahm am Donnerstag ihren Anfang mit einem Vortrag des Archidirektors Dr. Albert Freibusch über die Stimmten von Lob und Trauer vergangener Jahre über die Reichenau, seinen Ruf, sein Kloster und seine Bewohner.

Die 1200-Jahrfeier auf der Insel Reichenau nahm am Donnerstag ihren Anfang mit einem Vortrag des Archidirektors Dr. Albert Freibusch über die Stimmten von Lob und Trauer vergangener Jahre über die Reichenau, seinen Ruf, sein Kloster und seine Bewohner.

Die 1200-Jahrfeier auf der Insel Reichenau nahm am Donnerstag ihren Anfang mit einem Vortrag des Archidirektors Dr. Albert Freibusch über die Stimmten von Lob und Trauer vergangener Jahre über die Reichenau, seinen Ruf, sein Kloster und seine Bewohner.

Die 1200-Jahrfeier auf der Insel Reichenau nahm am Donnerstag ihren Anfang mit einem Vortrag des Archidirektors Dr. Albert Freibusch über die Stimmten von Lob und Trauer vergangener Jahre über die Reichenau, seinen Ruf, sein Kloster und seine Bewohner.

Die 1200-Jahrfeier auf der Insel Reichenau nahm am Donnerstag ihren Anfang mit einem Vortrag des Archidirektors Dr. Albert Freibusch über die Stimmten von Lob und Trauer vergangener Jahre über die Reichenau, seinen Ruf, sein Kloster und seine Bewohner.

Die 1200-Jahrfeier auf der Insel Reichenau nahm am Donnerstag ihren Anfang mit einem Vortrag des Archidirektors Dr. Albert Freibusch über die Stimmten von Lob und Trauer vergangener Jahre über die Reichenau, seinen Ruf, sein Kloster und seine Bewohner.

Die 1200-Jahrfeier auf der Insel Reichenau nahm am Donnerstag ihren Anfang mit einem Vortrag des Archidirektors Dr. Albert Freibusch über die Stimmten von Lob und Trauer vergangener Jahre über die Reichenau, seinen Ruf, sein Kloster und seine Bewohner.

Die 1200-Jahrfeier auf der Insel Reichenau nahm am Donnerstag ihren Anfang mit einem Vortrag des Archidirektors Dr. Albert Freibusch über die Stimmten von Lob und Trauer vergangener Jahre über die Reichenau, seinen Ruf, sein Kloster und seine Bewohner.

Die 1200-Jahrfeier auf der Insel Reichenau nahm am Donnerstag ihren Anfang mit einem Vortrag des Archidirektors Dr. Albert Freibusch über die Stimmten von Lob und Trauer vergangener Jahre über die Reichenau, seinen Ruf, sein Kloster und seine Bewohner.

Die 1200-Jahrfeier auf der Insel Reichenau nahm am Donnerstag ihren Anfang mit einem Vortrag des Archidirektors Dr. Albert Freibusch über die Stimmten von Lob und Trauer vergangener Jahre über die Reichenau, seinen Ruf, sein Kloster und seine Bewohner.

Die 1200-Jahrfeier auf der Insel Reichenau nahm am Donnerstag ihren Anfang mit einem Vortrag des Archidirektors Dr. Albert Freibusch über die Stimmten von Lob und Trauer vergangener Jahre über die Reichenau, seinen Ruf, sein Kloster und seine Bewohner.

Die 1200-Jahrfeier auf der Insel Reichenau nahm am Donnerstag ihren Anfang mit einem Vortrag des Archidirektors Dr. Albert Freibusch über die Stimmten von Lob und Trauer vergangener Jahre über die Reichenau, seinen Ruf, sein Kloster und seine Bewohner.

Eröffnung der Intern. polizeitechn. Ausstellung

Unter den vielen interessanten Ausstellungen, die unsere Landesausstellung Karlsruhe in den letzten Jahren beherbergt, war wohl keine, die das Interesse der gesamten Öffentlichkeit so stark in Anspruch nimmt, wie die internationale polizeitechnische Ausstellung, die gestern eröffnet worden ist.

Zur Eröffnung der Ausstellung am Sonntag morgen 11 Uhr in der Ausstellungshalle hatten sich u. a. eingefunden: Von der badischen Regierung Minister des Innern Kemmel, Präsidium des bad. Landtags Dr. Baumgartner und Mitglieder des bad. Landtags; von der Stadt Karlsruhe: Oberbürgermeister Dr. Finter, Bürgermeister Sauer und Stadtrat Dr. Finter sowie Vertreter des Stadtrats die Herren der Staats- und Reichsbehörden, Ministerialdirektoren und Referenten der bad. Ministerien; die Innenminister von Bayern (Stäkel), Hessen (von Ventano), Württemberg (Voll), eine Abordnung des sächsischen Landtags; zahlreiche Vertreter deutscher Polizeibehörden und Länder, sowie Vertreter aus den Nachbarstaaten: Schweiz, Holland, Dänzig, Oesterreich, Ungarn, Jugoslawien, Finnland, Dänemark, Polen u. a. m. Vertreter deutscher und außerdeutscher Zeitungen, von Handel und Industrie, der Gewerkschaften und anderer Organisationen. Nebenher badischer Hochschulen. Die Zusammenkunft der Teilnehmer hatte also internationalen Charakter.

Die Polizei in Uniformkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Heilig leitete den

Eröffnungsgast

ein, worauf

Minister Kemmel

das Wort ergriff und u. a. folgendes ausführte: „Als badischer Polizeiminister darf ich Sie anlässlich der heutigen Eröffnung der Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung in Karlsruhe auf das herzlichste begrüßen und Ihnen danken für das Interesse, das Sie der Ausstellung entgegengebracht haben nicht nur durch Ihr Erscheinen, sondern auch durch die Mitwirkung und Unterstützung des Werkes, das sich heute Ihren Augen darbietet. Wenn die badische Polizeiverwaltung den Entschluß faßte, eine polizeitechnische Ausstellung durchzuführen und sie international zu gestalten, so waren dafür Gründe verschiedener Art maßgebend, auf die Sie mir gestatten, in Kürze hinzuweisen. Sie wissen alle, daß wir insbesondere nach dem Kriege und einer gesteigerten Kriminalität gegenübersehen, deren präventive Bekämpfung Sache des Polizeiministers war. Es war ferner durch den Friedensvertrag das badische Land in weit größerem Umfang als vorher dem Ausland gegenüber zu stehen, und es galt nicht nur Schieber- und Schmugglerium an der Grenze zu bekämpfen, sondern auch den internationalen reisenden Verbrecher, dem Pass- und Grenzübertrittsregeln kein Hindernis waren. Dazu kamen in Deutschland in neueren Jahren u. a. m. teilweise durch wirtschaftliche Not und auch aus politischen Gründen hervorgerufen, die ebenfalls zwangen die staatlichen Polizeikräfte auf äußerste Anpassungen.

Dringende polizeiliche Notwendigkeit zwingt aber auch zu der Überlegung, wie die vorhandenen, durch den Friedensvertrag gabelmäßig beschränkten Polizeikräfte am besten und wirtschaftlichsten auszunutzen und zu verwenden seien. Diese Überlegung führte weiter zur Ausbarmachung technischer Fortschritte, um in wirtschaftlich rationeller Art und Weise das Ziel der Wiederherstellung der staatlichen Ordnung mit den vorhandenen Kräften zu erreichen. So entstand der Gedanke der Ausstellung, durch welche aller Welt gezeigt werden soll, wie die Polizei, auch die der deutschen Länder, ausschließlich den ihr vorbestimmten Selbstzwecken dient.

Lebzigens, der Gedanke besserer Technisierung der polizeilichen Tätigkeit ist nicht zuerst in Deutschland nachgeworden; er ist nicht neu. Ich darf hier erinnern an die Auswertung dieses Gedankens in Amerika, wo der Polizeipräsident von New York, Richard E. Conroy, im Jahre 1921 den Gedanken faßte, eine internationale Polizeikonferenz zu berufen, um im Zusammenwirken mit allen den Staaten, die sich dieser Konferenz anschließen, eine Standardisierung und Rationalisierung der Polizeitechnik herbeizuführen. Diese Konferenzorganisation hat Befolgung in der ganz kurzen Zeit in New York zum dritten Male erlangt. Und denselben Gedanken ließ 1923 der Wiener Polizeipräsident Schöber zur Tat werden, als er den Wiener Internationalen Polizeitag berief, der dann zur Gründung der Internationalen Kriminalpolizeigenossenschaft führte, deren Arbeiten zur Bekämpfung des internationalen Verbrechertums ja allen Fachleuten bekannt sind.

Der Gedanke der Standardisierung und Rationalisierung der polizeitechnischen Arbeit steht auch der Karlsruhe' Ausstellung zu Grunde. Sie will aber ihren Zweck und ihr Ziel nicht als ein Dritter neben die genannten großen Organisationen stellen, sie will vielmehr allein die Darstellung der technischen Methoden darlegen, also gewissermaßen eine betriebstechnische Ausstellung der Polizei sein, in der Hoffnung allerorts, daß dieser Gedanke betriebstechnischer Darstellung polizeilicher Tätigkeit fortwirken und weiter wandern und auch uns in Deutschland die Möglichkeit zu reichem Arbeiten verschaffen möchte.

Die jede betriebstechnische Ausstellung wendet sich auch die Karlsruhe' polizeitechnische Ausstellung an den Fachmann und den Laien, die die Polizei anderwärts anwendet, und so selbstverständlich angeregt werden, das eine oder andere bei sich einzuführen. Der Laie soll hingelenkt werden auf die Möglichkeit, die Polizei in ihrer Arbeit zu unterstützen und zu fördern. Aus diesem Grunde begrüße ich auch insbesondere die Besichtigung der Ausstellung seitens der ausländischen Staaten und Polizeien. Die uns in so reichem und erhellendem Maße zu lernen wollen und lernen müssen, geschähe dies wohl, aber es entsprächen unsere gemeinsamen Gedanken wohl auch dem Verständnis, über alle weltpolitischen Schwierigkeiten hinweg in der Bekämpfung von Gefahren und im Kampfe gegen das Verbrechertum zu einer geschlossenen Front zu gelangen. Ich erwähne hier an das Ziel, das Polizeipräsident Schöber in die Worte gefaßt hat: dem unheilvollen internationalen Verbrechertum eine universell wirkende Abwehrmaschine entgegenzustellen, das letzte Endes dazu führen werde, daß der Beruf des internationalen Verbrechertums sich nicht mehr lohnt und die erworbenen Ziele nicht mehr und bleiben: Förderung der Kultur und des sozialen Friedens.“

Der Redner dankte den Herren Ministern und Vertretern hoher Regierungen des Auslandes, sowie des Deutschen Reiches und der deutschen Länder für die dieser Ausstellung gewidmeten Bemühungen und schloß mit den Worten: „Möge diese unsere internationale polizeitechnische Ausstellung den Zeitgenossen zeigen, was die Polizei heutezuutage ist und wohin der Weg ihrer Entwicklung geht. Gestatten Sie mir, die Eröffnung der Ausstellung hiermit für vollzogen zu erklären.“

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des badischen Innenministers sprach der Referent für Polizeiwesen im Ministerium des Innern,

Oberregierungsrat Dr. Ward.

Seine Ausführungen betrafen den technischen Charakter der Ausstellung und gipfelten in folgenden Bedankensgrößen: Die polizeiliche Technik enthält den Gedanken jeder Technik, d. h. die Steigerung der Wirtschaftlichkeit der Arbeit, in einer ganz besonderen Form; es muß sich hier Schnelligkeit mit der Wirtschaftlichkeit paaren. Ich möchte mir deshalb erlauben, beim Ueberblick über die Polizeitechnik an erster Stelle hinzuweisen auf die körperliche und geistige Schulung des Beamten selbst. Ein Blick in die angewandte Technik der Polizei zeigt Ihnen als Brennpunkte des Polizeidienstes den Dienst der Verkehrs- und der Erkennungsbeamten. Die Automobilmotoren des Verkehrs hat Forderungen an den Polizeidienst gestellt, denen nur mit Hilfe der Technik Rechnung getragen werden konnte. Ein Zeichen für die Wichtigkeit dieser Probleme ist es wohl auch, daß die letzte Internationale Polizeikonferenz in Neuport, die kürzlich unter Leitung des Polizeipräsidenten M. E. Wright stattfand, diese Frage als eine so brennende betrachtete, daß erörtert wurde, die Verkehrsbeamten einleitend für die ganze Welt zu regeln. Ich möchte mir hier gestatten, auf die keinen Bildern in der Neuporter Ausstellung hinzuweisen, die die verschiedenen Modelle von Verkehrsmitteln zeigen.

Im Gegensatz zu den technischen Fragen des Verkehrsdienstes stellt die Technik des Erkennungsdienstes sich als bereits weiter fortgeschritten und in sich gefestigt dar. Der Kern der Technik des Erkennungsdienstes bildet auch heute noch die Datiloskopie. Man kann wohl sagen und es zeigt dies wohl auch die Ausstellung, daß Deutschland heute den Vorzug des Auslandes auf datiloskopischem Gebiet aufgehört hat, namentlich was die wissenschaftliche Erforschung dieser Technik angeht, dank der Tätigkeit bedeutender deutscher Kriminalisten, von denen wir ja heute einen der größten unter uns sehen, der sich als unfernen Lehrer und Berater so vielfach zur Verfügung stellte. Es ist selbstverständlich, daß der polizeiliche Erkennungsdienst, wenn auch die Datiloskopie seine schärfste Waffe ist, sich nicht hierauf beschränkt, vielmehr in weitem Umfange Chemie, Botanik, Medizin und andere technische Wissenschaften in seinen Dienst gezogen hat, so daß man, wie es kürzlich von berufener Seite ausgesprochen worden ist, heute den polizeilichen Erkennungsdienst als eine Wissenschaft bezeichnen kann, deren Anforderungen sich nicht nebenbei erledigen, sich nicht im Nebenamt abtun lassen.

Der Gang durch die Ausstellung wird Ihnen zugleich aber auch zeigen, daß alle polizeiliche Technik sich als eine Einheit darstellt, daß uniformierter und nichtuniformierter Dienst auf engste ineinander greifen, daß mit dem Einleiten der Technik in das gesamte Polizeigebiet der technische Grundgedanke der Arbeitsteilung, aufgebaut auf Arbeitsteilung, sich Bahn bricht. Wer das nicht einsehen wollte, für den sprechen die Zeichen der Kriminalstatistik, insbesondere der Mordstatistik, eine bittere Sprache der Wahrheit.

Wenn ich nun namens meines Herrn Ministers bitte, den Rundgang durch die Ausstellung unter Leitung der Herren, die die Ausstellung aufgebaut haben, antreten zu wollen, so bitte ich den Fachmann wie den Laien, mit der Kritik nicht zurückzuhalten, denn aus dieser hoffen wir weiter lernen zu können. Die Tätigkeit der Polizei liegt im öffentlichen Leben. Auch diese Ausführungen fanden durch allgemeinen Beifall Anerkennung. Hierauf erfolgte ein

Rundgang

durch die überaus umfangreiche Ausstellung. Nicht nur der Fachmann, sondern auch der Laie findet in ihr eine Fülle des Interessanten und es sollte niemand veräumen, ihr einen Besuch abzustatten.

Durch den Haupteingang und die Vorhalle tritt man in den großen Mittelraum des Erdgeschosses. In diesem Mittelraum ist die presseliche Abteilung der Ausstellung untergebracht. Die Zusammenstellung und Leitung dieser Abteilung liegt in den Händen des Regierungsrats Dr. Hagemann beim Polizeipräsidium Berlin, der zugleich der stellvertretende Leiter der dortigen Kriminalpolizei ist. In der Mitte des Saales befindet sich ein Modell der Wannentafel von Berlin. Es stellt den bestellten Bauplan des Reichs- und Landtagsgebäudes dar und wurde von Beamten der Schutzpolizei Berlin als Lehrmittel gebaut. Das Wannentafelmodell führt vier verschiedene Gebiete moderner polizeilicher Tätigkeit vor: den Mannkreislauf, den großen Aufwandsdienst, die Abklärung des Grenzverkehrs und die Verkehrsregelung. Die Anordnung der Wannentafel ist im Modell durch ein weißes Band dargestellt. Hinter der Wannentafel ist ein großes Modell des ersten deutschen Verkehrsministeriums aufgestellt, der sich am Potsdamer Platz in Berlin befindet. Der Verkehr wird durch ein Dreifarbenssystem — grün, gelb, rot — geregelt, wobei das rote Licht „Halte!“, das gelbe „Achtung!“, das grüne „Freie Fahrt!“ bedeutet.

Gegenüber der Abteilung der Schutzpolizei Berlin befindet sich diejenige der Polizeipräsidien der Provinzen. In der rechten Hälfte des Mittelraumes sind auf der dem Eingang zugerechneten Wandseite die Abteilungen: Ruhrpolizei, Polizeipräsidium Breslau — Raden usw., polizeiliches Schulwesen und Landjäger untergebracht. An der gegenüberliegenden Wandseite befindet sich die Abteilung der Kriminalpolizei Berlin.

Durch die der Eingangstür des Mittelraumes gegenüberliegende Tür gelangt man in den Ausstellungsraum der ausländischen Staaten. Links von der Eingangstür ist zunächst die Abteilung Deutsch-Oesterreich untergebracht. Es folgen sodann in der linken Hälfte des Saales die Abteilung der Freien Städte Dänzig, der Polizeipräsidien Pilsen und Basel (Schweiz), die englische Abteilung (weilische Polizei) und Australiens. Gegenüber der Eingangstür befindet sich die baltische Abteilung des Polizeipräsidiums Rotterdam. In der rechten Saalhälfte sind anschließend an Holland untergebracht: Dänemark (Polizeipräsidium Kopenhagen), Ungarn (ungarische Staatspolizei in Budapest), Italien und Amerika. Die Danziger Abteilung hat als Zeichen der Zusammengehörigkeit Dänizigs mit dem deutschen Vaterland über den Ausstellungsgegenständen die Danziger Farben in die deutschen Reichsfarben verflochten angebracht. Besonders Interesse dürften in der Danziger Abteilung die den Spielbetrieb veranschaulichenden Gegenstände beanspruchen.

Auf der dem Mittelraum gegenüberliegenden Seite kommt zunächst Sachfen. Besondere Erwähnung verdienen die Modelle der Landespolizeischule Meissen und der Anstalt für Polizeihunde, sowie die Streifen und Großkraftwagen der sächsischen Landespolizei (letzte in der Felshalle).

In die sächsische Abteilung schließt sich diejenige des Landes Thüringen (Thüringisches Landeskriminalamt) an. Gegenüber befinden sich die Abteilungen der Reichsfinanzverwaltung und der Reichsbahn.

In den Seitenräumen weitersichreitend gelangt der Besucher auf der rechten Seite der Reihe nach zu den Abteilungen der Länder Hessen, Württemberg und Bayern. Auf der linken Seite der Ausstellung des Polizeipräsidiums Hamburg und der Städte Bremen und Alsted. Aus diesem Eingangsraum ist folgendes hervorgehoben: In der Thüringischen Abteilung erstreckt die mit sämtlichen vorhandenen Apparaten und der

photographischen Ausrüstung ausgestellte Lichtbildwerkstatt des Thüringischen Landeskriminalamts und ein Wolf-Scheinwerfer für photographische Sucharbeit am Tatort besonderes Interesse. In der Abteilung der Reichsfinanzverwaltung wird die Bekämpfung der Zoll- und Steuerhinterziehungen und der polizeiliche Aufklärungsdienst gezeigt. Die Abteilung der Reichsbahn veranschaulicht den Schwere der Reisen, der Güter und der Eisenbahnanlagen. In der heftigen Abteilung verdienen die von den einzelnen Polizeibehörden ausgestellten zeichnerischen Darstellungen über das gesamte polizeiliche Tätigkeitsgebiet besonders hervorgehoben zu werden. In der württembergischen Abteilung ist ein in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitetes Modell einer Distriktswache in Stuttgart und ein bei der Kriminalpolizei in Verwendung befindlicher Ausdrückoffener für Kapitalverbrechen von besonderem Interesse. Die bayerische Abteilung wird hauptsächlich vom Stadtpolizeiamt Augsburg (städtische Polizei) und der staatlichen Schutzmannschaft in München gestellt. Aus der Abteilung der staatlichen Schutzmannschaft München sei die vom Kriminaloberinspektor Rübner gefertigte Zusammenstellung über die geschichtliche Entwicklung des Fingerabdruckverfahrens und eine kleine Sammlung gefälschter Kunstwerke besonders erwähnt. Die Abteilung der Polizeibehörde Hamburg ist besonders reichhaltig. Anschließend an die Ausstellungsräume der Länder folgt der Vorführungsraum der Ufa und das Lichtspieltheater, sowie die Ausstellungsräume der Geneminnwerke in Dresden.

Durch die Vorhalle gelangt der Besucher in die um die rechte Hälfte des Mittelraumes herum liegenden Seitenräume, in welchen außer einem Erfrischungsraum die Ausstellungsraumlichkeiten der Industrie untergebracht sind.

Durch die auf der rechten Seite der Vorhalle emporsteigende Treppe gelangt man in das Obergeschoss, in welchem die badische Abteilung untergebracht ist. Beim Eintritt in das Obergeschoss befinden sich auf der rechten Seite die Ausstellungsgegenstände der badischen Polizeischule, die unter anderem über den Lehrgang des Polizeibeamten und ein fertig betriebenen Sport Ausschlag geben. An der Hinterwand des oberen Saales und an den anschließenden Teilen der beiden Seitenwände befinden sich die Ausstellungsgegenstände der badischen Ordnungspolizei und des badischen Landespolizeiamtes.

Der vordere Teil der rechten Seitenwand enthält die Abteilung der badischen Genamerie. Durch graphische Darstellungen wird unter anderem die Bekämpfung des Zigeuner- und Bettlerumwelts gezeigt. Die Beharntsaammlung der Genamerieschule, der Saal des Landeskriminalamts und die Alarmvorrichtungen sind in dieser Abteilung von besonderem Interesse.

Nach dem Rundgang begaben sich die Teilnehmer in das Stadgartenterrassenrestaurant, wo die Stadtverwaltung die Gäste mit einem Frühstück beehrte. Herr Oberbürgermeister Dr. Finter begrüßte die Gäste im Namen der Stadt und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Ausstellung in Karlsruhe Mauern stattfinde. Er sprach die Genugtuung über die Ausstellung aus und pries die Polizei als Wohltäter der Menschheit. Seine zum Teil sehr humorvollen Ausführungen schloß er mit einem Prost auf das Wohl der Gäste.

Herr Landtagspräsident Dr. Baumgartner begrüßte all die Gäste aus dem Ausland und den inländischen Staaten im Namen der badischen Volksvertretung und hob die segensreiche Tätigkeit der Polizei insbesondere auf dem Gebiete der Verkehrsregelung hervor. Zum Schluß dankte er allen, die am Zustandekommen der Ausstellung sich betätigten.

Herr Minister Stäkel (München) dankte für die Gastlichkeit in Karlsruhe, sowie der badischen Regierung und bezeichnete die Polizei als den Schutzhel des Volkstums.

Bettere Ansprachen hielten der Vertreter Letlands, Herr Präsekt Grinvald (Riga), sowie der Vertreter Polens, Herr Lukaszewicz, außerdem der Vertreter von Dänzig, Herr Kriminaloberkommissar v. Polzwinizki. Letzterer fand besonders großen Beifall, als er die Treppe Dänizigs zum deutschen Reich hervorhob.

Nach der Einnahme des Essens begaben sich die Teilnehmer in das Kongerthaus, wo ein Filmvortrag über die Verkehrsregelung in München und von der Polizeischule in Meissen stattfand. Der erste Film zeigte so recht das Anpacken des Fahrrads, Motorrad- und Kraftwagenverkehrs und wie die Polizei sich bemüht, einen geregelten Verkehr zuwege zu bringen. Beim zweiten Film erhielten die Besucher einen Einblick in eine moderne Polizeischule und was für ein großes Rollen von Wissen der Polizei von heute braucht, um seinen Verkehr richtig ausfüllen zu können zum Wohle der Menschheit und im Kampfe gegen das Verbrechertum.

Kleine Nachrichten

St. Ingbert. Ein schreckliches Unglück ereignete sich im Drahtwalzwerk des hiesigen Eisenwerkes. Ein glühender Drahtstab sprang beim Austritt aus der Walze dem Arbeiter Jakob Menges in den Mund und hinten zum Rückgrat wieder hinaus. Auf dem Wege zum Krankenhaus ist der Behauernsmerete gestorben.

Berlin. Auf einem unbebauten Grundstück in Berlin-Tempelhof spielten zwei Knaben im Alter von neun und zwölf Jahren an einer Sandbüchse. Die Sandmassen begannen plötzlich zu rutschen und verschütteten die beiden Knaben. Der Vater des einen fand einige Stunden später seinen Sohn bis zum Gesicht in Sand eingehüllt, während der andere Knabe völlig verschüttet war. Die herbeigerufene Feuerwehr hob die beiden Knaben aus und stellte Wiederbelebungsbereits an, die jedoch nur bei einem Knaben von Erfolg begleitet waren.

Hamburg. Ein Flugzeug, das infolge Motordefekts niedergehen mußte, geriet mitten auf den Schienenstrang der Bahnlinie Hollenbeck-Schmilow im Kreise Lauenburg. Das Flugzeug wurde stark beschädigt. Die Insassen wurden jedoch nur leicht verletzt. Eine Minute nach der eiligen Abklärung der Trümmer passierte der Schnellzug Berlin-Miel die Unfallstelle.

Hamburg. Am Toreingang der Altonaer Reichsbankfiliale wurde der Kassenbote der Firma Went und Hambro, ein einarmiger Kriegsinvalide, der 15000 M. Lohngehalt abgehoben hatte, von einem Unbekannten mit einem Stein niedergeschlagen. Der Räuber konnte infolgedessen das Wertpaket nicht mehr an sich reißen, er stürzte auf ein wartendes Auto und entkam. Der Wagen, der, wie sich herausstellte, kurz vorher gestohlen worden war, wurde später leer aufgefunden. Der Ueberfallene liegt schwer verletzt im Altonaer Krankenhaus.

Saarbrücken. Die Interne einer einiger Kalkgruben im Elsaß hatten sich an den französischen Arbeitsminister mit dem Ersuchen gewandt, in jenen Gruben, in denen wegen der riesigen Höhe (ca. 80 Grad Reaumur) die Sechshundertstündigkeit besteht, die Arbeit unbeschadet zu gestalten. Der Minister hat dieses Ersuchen abgelehnt.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 8. Juni

Geschichtskalender

8. Juni. 1781 *George Stebbenson, Begr. des Eisenbahnwesens, in Wolam. — 1794 Das „Fest des höchsten Wesen“ in Paris. — 1810 *Der Komponist Robert Schumann in Zwickau.

Parleinachrichten des Coz. Vereins Karlsruhe

Vorstandssitzung. Dienstag abend 8 Uhr in der „Gambriushalle“ Vorstandssitzung. Alle Vorstandsmitglieder werden um ihr Erscheinen gebeten.

Die Instandsetzungspflicht des Vermieters

Die fast täglichen Anfragen und Beschwerden beweisen, daß über die Instandsetzungspflicht des Vermieters immer noch Zweifel und Unklarheiten bestehen. Sie geben oft Anlaß zu Streitigkeiten und schließlich zu Prozessen, die aber bei einigem guten Willen auf beiden Seiten vermieden werden könnten. Es erscheint daher im Interesse der Mieter angezeigt, kurz die Instandsetzungspflicht des Vermieters zu erörtern.

Das Bürgerliche Gesetzbuch § 536 bestimmt schlichthin: Der Vermieter hat die vermietete Sache dem Mieter in einem zu dem vertragsmäßigen Gebrauche geeigneten Zustande zu überlassen und sie während der Mietzeit in diesem Zustande zu erhalten.

Es stellt also die grundlegende Vertragspflicht des Vermieters auf, neben der Ueberlassung der Mietsache zum vertragsmäßigen Gebrauche, den hierfür geeigneten Zustand während der Mietzeit fort und fort zu gewahren.

Diese Instandsetzungspflicht des Vermieters ist durch kein anderes Gesetz aufgehoben oder beschränkt worden. Sie besteht nach wie vor vollständig weiter. Daraus ergibt sich auch die Verpflichtung zur Vornahme der sogenannten Schönheitsreparaturen (Lünten oder Tapezieren der Wände, das Streichen der Decken, Lüften, Fenster und Fußböden, sofern die letzteren bei Beginn des Mietverhältnisses getrichen waren), wenn dieselben unbedingt notwendig und nicht durch einen vertragswidrigen Gebrauch, z. B. Waschen in der Wohnung erforderlich geworden sind. Die Schönheitsreparaturen fallen also unter den Begriff der laufenden Instandsetzungsarbeiten. Besteht Streit darüber, ob ihre Vornahme erforderlich ist, so entscheidet auf Antrag das Mietvertragsamt. Verweigert der Vermieter die Erfüllung seiner Instandsetzungspflicht, so kann der Mieter auf Vertragsauflösung klagen und unter gewissen Voraussetzungen, auch noch Schadenersatz verlangen oder auch für die Zeit, während dessen die Instandsetzung der Mietsache gemindert ist, nur einen angemessenen Teil des Mietzinses erlangen.

Einfacher und deshalb zweckmäßiger ist der Weg der Selbsthilfe: Der Mieter kann nach Anzeige des Mangels dem säumigen Vermieter zur Beseitigung des Mangels eine letzte Frist (Verzugsfrist) setzen und bei fruchtlosem Ablauf dieser Frist den Mangel selbst beseitigen. Die hierfür erforderlichen Aufwendungen müssen ihm vom Vermieter ersetzt werden. Er kann sich aber auch ohne weiteres Ersatz dadurch verschaffen, daß er im Wege der Aufrechnung gegen die Mietzinsforderung des Vermieters solange jede Mietzinszahlung einstellt, bis der ausgesetzte Betrag bezahlt ist.

Hierbei sei auch darauf hingewiesen, daß der Mieter, der die geschuldeten Miete zu zahlen hat, auch für den Fall des vertragsmäßigen Ausbleibens der Aufrechnung seine Mietzinsforderung für eine vom Vermieter unterlassene laufende Instandsetzungsarbeit gegen die Mietzinsforderung des Vermieters aufrechnen kann. Er muß aber vor der Vornahme der Arbeit die Entscheidung des Mietvertragsamtes herbeiführen, ob die Arbeit erforderlich ist.

Für alle Fälle ist aber wohl zu merken, daß immer nur solche Instandsetzungsarbeiten in Frage kommen können, die infolge eines Umstandes notwendig geworden sind, den der Vermieter zu vertreten hat. Die Frage, ob der Vermieter seinen Verpflichtungen nachgekommen ist, ist nach dem Wortsinne der Instandsetzung zu beurteilen.

Die Streitigkeiten wegen Erfüllung der Instandsetzungspflicht häufen sich in letzter Zeit. Viele Hauseigentümer wollen überhaupt nichts machen lassen. Die Wohnungen, das ganze Haus lassen sie verwahrlosen, wenn sie nicht selbst im Hause wohnen müssen. Was liegt ihnen an den Mietern? Die Hauptsache ist die Entschärfung des Mietzinses.

Es ist Aufgabe der Mieter, zu prüfen, ob ihre Wohnung den gesetzlichen Bestimmungen entspricht, wenn nicht, müssen vorstehende Wege beschritten werden, um menschenwürdige Wohnungen zu schaffen. A. V. B.

Tag des deutschen Badewesens

Am Samstag vormittag wurden die Vorträge und Besprechungen in der Glashalle der Stadtgartenwirtschast fortgesetzt. Ueber „Die Beseitigung der Feuchtigkeitsanomalien an den Wänden und Decken der Schwimmhalle“ sprach Herr O. H. W. in Gladbeck. Stadtoberbaurat Schulz-Bielefeld hielt einen Vortrag über den „Entwurf für ein neues Stadtbad in Bielefeld“. Direktor K. L. in Duisburg über „Das Sportbad in Bielefeld“, die Stadionanlage in der Wobau bei Duisburg, Professor Dr. B. in Berlin über „Hygienische Anforderungen an das Wasser von Schwimmbädern“. Weiter sprach Stadtoberbaurat L. in Gera über „Sommerbäder, insbesondere das städtische Bad in Gera und dessen technische Einrichtungen und Betriebsergebnisse“, Direktor K. in M. über „Pflichtmäßiges Schwimmen in Hallenbädern“. An die Vorträge schloß sich am Nachmittag eine Große Werksversammlung, über die wir im Besonderen berichten werden.

Eine empfehlenswerte Wanderung nach Ruppurr

Lachender Frühling lockt hinaus ins Freie. Den Städter leidet es nicht mehr in der leider oft so unzureichenden Bauung, es treibt ihn hinaus in Wald und Flur, um in Gottes freier Natur frische Lebenskraft und Lebensfreude zu finden.

Nicht alle Sommertage aber sind Sonnentage, die zu Wanderungen anregen, und es kommt einem so recht zum Bewußtsein, wie begehrenswert ein gesundes und schönes Heim ist, denn hierin herrscht auch an Regentagen Sonnenschein, und hilft die Sorgen des Alltags scheuchen.

Darf der siebentägigen Taktzeit des Vorstandes der Gartenstadt Ruppurr ist dort eine Siedlung geschaffen, wie sie idealer kaum gedacht werden kann. Mitten in

blühenden Gärten liegen die schmalen Einzel- und Reihenhäuser, überall Luft, Licht und Blütenpracht, überall frohe Menschen.

Am Resedemera entstand eine neue Häuserreihe, in welcher mehrere Wohnungen bereits besetzt sind. Um nun der Allgemeinheit Gelegenheit zu geben, auch das Innere eines solch beachtenswerten Siedlungshauses kennen zu lernen, hat der Vorstand der Gartenstadt Ruppurr den Badischen Bau- und G. m. b. H. Karlsruhe veranlaßt, ein Haus vollständig zu möblieren und ladet Freunde einer Wohnkultur und sonstige Interessenten zur Besichtigung ein.

Hinaus also, Ihr Städter, benutet diese Einladung und die herrlichen Tage zu einer Wanderung nach Ruppurr. Neben einer Erfrischung des Körpers und der Seele werdet Ihr vielerlei Anregung mit nach Hause tragen. Die Besichtigung kann vom 7.—15. Juni, jeweils von 9—7 Uhr, erfolgen. B. B.

Gewerkschaftskartell-Versammlung. Auf die morgen Dienstag abend 7 Uhr im Saale des Roten Kreuzes (Stefanienstr. 74) stattfindende Kartellversammlung sei auch an dieser Stelle hingewiesen. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Delegierten.

* Ein Stadtgartenfest mit Feuerwerk fand am Samstag abend zu Ehren der Gäste an der Veranstaltung für Badenweiler statt. Der Besuch entsprach nicht den Erwartungen, was wohl in den so hohen Eintrittspreisen seine Ursache haben dürfte. Diejenigen jedoch, die erschienen waren, hatten wieder außergewöhnliche Genüsse zu kosten. Eine Abteilung der „Dramone“ bot wieder, wie ja gewohnt, gute Musik. Die Hauptattraktion war natürlich das Feuerwerk und die bengalische Beleuchtung des Sees. Was Herr Fischer aus Gleebronn wieder geboten, war einfach staunenerregend. Das Programm enthielt u. a.: 3 Palmengeweige mit Knall und rotierenden Farbenfächer, 5 Rot- und Weißknall, 3 hochfliegende Bomben mit Feuerwolke und Farben, 2 chinesische Raketen aus je 5 springenden Trabanten mit dreimaligem Feuer- und Farbenwechsel, 15 Raketen mit Diamantfarnen und farbigen Bouquet; einzelne elektrische Kometen nach allen Richtungen hoch in die Luft fliegend, sich in ein farbiges Sternensystem in den badischen Landesfarben verwandelnd, 2 Feuerläufer über den Feuerwerksplatz hin- und herlaufend. Auf einem Boot von einem anderen Boot gezogen erschien eine Wasserzige; 10 Raketen und Feuerfächer bewandelten sich in 2 Bouquet von je 20 Raketen in blau-rot. Nicht hübsch waren auch die 5 Raketenraketen, die 2 elektrische Feuerwerk und die Schlußdeklaration mit der Schrift „Raut-Räder“, dekoriert mit 20 Feuerfächer, welche Sterne aller Art und Farben hoch in die Luft warfen. Derartiger Vorrat war der Dank des Publikums. Nach dem Feuerwerk erstrahlte der See in bengalischer Beleuchtung und es war ein entzückendes Bild, als die Zeräse und die Seeufer mit den roten Lampen und die Gondeln mit grünen Lampen versehen waren. Eine herrliche farbenreiche Augenweide, südländische Abendstimmung!

* Die Textilware der Firma Knopf bieten nicht nur eine äußerst günstige Gelegenheit zum Einkauf von Textilwaren aller Art, sondern sie sind auch mit einer Sebenswürdigkeit verbunden, die zu betrachten sich Alt und Jung nicht entgehen lassen sollte. Die Sebenswürdigkeit besteht nämlich in einem alten Weibstuhls und einer modernen Kloppelemaschine, beide im Betrieb. Welch Kontrast, wenn man diese beiden Dinge vereint! Der Weibstuhl, der schon 200 Jahre im Besitze und im Betriebe ein und derselben Weberfamilie in Leinach (württemberg. Schwarzwald) ist, erinnert so recht an Gerhard Hauptmanns „Die Weber“, wo der arme Weber am Weibstuhl schwer schütten und doch nicht ein menschenwürdiges Leben krühen konnten. Und auch der fleißige, den Weibstuhl mit den Füßen in Bewegung setzende Weber am Weibstuhl im Knopffischen Kartell-Verkaufsraum führt uns zu Gemüte, daß selbst bei intensiver Betätigung und überlanger Arbeitszeit diese mühselige Art der Feinerezeugung der Vergangenheit angehören muß, sie ist durch die Maschine rationalisiert, der heutigen Bedürfnissen angepaßt geworden — ohne jedoch, daß die Arbeiter und Arbeiterinnen den Segen dieser Maschinen einheimen konnten. Aber trotz alledem ist der alte Weibstuhl, insbesondere wenn er im Betrieb ist, eine Sebenswürdigkeit, veranschaulicht er uns doch, wie früher, wie unsere Mütter die Feinerezeugung erzeugt haben. Die Kloppelemaschine, die Kollegin von heute, arbeitet mit Motor, Antrieb und kommt aus Oberfeld. Auf 40 Spulen läuft das Garn und überaus rasch ist ein Stück der schönsten Spitzen im hübschen Muster angefertigt. Ein Fehler bei diesen Spitzen ist ausgeschlossen, denn sobald ein Faden reißt, reißt die ganze Maschine still. Es sollte niemand verjähren, diese beiden Sebenswürdigkeiten — die alte und die neue Zeit — zu betrachten.

* Die Eröffnung des Soepfnerbräu-Kellers in der alten Brauerei Soepfner (bei der Hochschule) fand am Samstag abend statt. Die Kellerräume, die von der Soepfnerschen Brauerei in ihrem Anfangsstadium benützt wurden, sind von geschickten Handwerker- und Künstlerhänden in angenehme hübsche Bierlokaleitäten umgewandelt worden, die schon ihrer Originalität wegen eine Sebenswürdigkeit sind. Beim Betreten der hier einsartigen Stätte gelangt man in den lauen, kühlenden, in dem sich außer dem Bierausgang links ein Büffet für Vorkost und rechts ein solches mit kalten Speisen befindet und über ihnen eine hübsche Holländerlandschaft. Von hier aus gelangt man in einen lauen Raum, der hübsch ausgestaltet ist und einladend wirkt. Auf der anderen Seite sind es 3 Räume, von denen der eine origineller wie der andere ist. Diese 3 Räume führen die Namen Aquariumkeller, S. C. Baden-Raum und „Sicher wie Gold“. Letztere Bezeichnung rührt daher, weil die Artistenlose „Sicher wie Gold“ ihr Heim dort aufgeschlagen. Die Räume sind hübsch ausgestattet und es wird jeder auf tun, sich selbst davon zu überzeugen. Alle 4 Lokaleitäten können circa 400 Personen fassen und für genügende Luftzufuhr ist ebenfalls gesorgt. Der Wirt Herr D. in Leinach, der als tüchtiger Gastgeber sich einen guten Namen gemacht hat, will den Wirtschaftsbetrieb in echt Münchener Art führen, sodas das Unternehmen eine gute Zukunft haben dürfte.

(.) Konzert im Stadgarten. Zu Ehren der Vertreter der Deutschen Polizeibeamtenschaft veranstalteten die hiesigen Ortsgruppen der Arbeitsgemeinschaft (Verband der Polizeibeamten Badens) heute abend 8 Uhr im Stadgarten ein Konzert, das von der Gesamtkapelle der „Vereinigten bad. Karlsruher Polizeibeamten“ mit 130 Sängern, Dirigent Chormeister F. J. ausgeführt wird. Ein reichhaltiges Programm macht einen Besuch dieses Konzerts lohnend. Ferner findet am 12. Juni 1925, abends 8 Uhr, im großen Saal der Stadt, Festhalle ein Festbankett mit anschließendem Ball zu Ehren der auswärtigen Vertreter der badischen Polizeibeamtenschaft statt. Zu dieser Veranstaltung haben die hiesigen Ortsgruppen der Arbeitsgemeinschaft (Verband der Polizeibeamten Badens) ein reichhaltiges und ansprechendes Programm zusammengestellt. U. a. wirken mit: Fr. Ues Hermann, Opernsängerin hier, Herr Ottomar

Boat, 1. Konzertführer hier, die Kapelle der „Vereinigten bad. Polizeimuffler (Leitung Herr Obermusikmeister Heiß), sowie die Gesangsabteilung der Karlsruher Polizeibeamten, Dirigent Chormeister F. J. Neben diesen musikalischen und gesanglichen Darbietungen wird die Sportabteilung der Karlsruher Polizeibeamten im 2. Teil des Programms einige schöne turnerische und athletische Leistungen zur Ausführung bringen. Nach Beendigung des Programms findet ein Ball unter Leitung des Tanzmeisters Braunagel statt. Zu dieser Veranstaltung stehen der Einwohnerverein von Karlsruhe noch eine beschränkte Anzahl von Eintrittskarten an der Abendkasse der Festhalle zur Verfügung. Ebenfalls sind dort noch Programme erhältlich.

(.) Stadgartenkonzert. Wir machen auch an dieser Stelle ganz besonders auf das am Dienstag nachmittag von 3½—6 Uhr im Stadgarten vor sich gehende Konzert der Kapelle der Vereinigung badischer Polizeimuffler aufmerksam. Die Konzerte dieser Kapelle erfreuen sich stets besonderer Zuspruchs, weshalb sich ein Besuch sehr lohnt.

(.) Karlsruhe als Kunststadt. In der Zeit vom 23. bis 28. Oktober d. J. wird in hiesiger Stadt die Hauptversammlung des Deutschen Eisenbau-Verbandes (früher Verein deutscher Eisen- und Eisenbau-Fabrikanten), Sitz Berlin, abgehalten werden. Aus Anlaß der Tagung wird eine Besichtigung des Warttastwerkes stattfinden.

(.) Mehr Straßenerweiterung. Man schreibt uns: Wer über Pfingsten sich im Hardwald ergehen wollte, mußte die Parteien um die Lindenheimstraße meiden, wenn er nicht Gefahr laufen wollte, von dem Staub der Landstraße, infolge starker Verkehrs von Kraftwagen, zugebeut zu werden. Eine wohl zuständige Stelle hat vor ganz kurzer Zeit ein Programm über die Reinigung von Straßen bekanntgegeben. Arbeitswagen, Maschinen und Mannschaften machten sich auf der Lindenheimstraße zu tun und die große Anzahl von Spaziergängern im Hardwald war der Meinung, daß die Kolonne nicht abgehen würde ohne diese außerordentlich in Anspruch genommene Straße auch gleich zu leeren. Die Leute sind aber verschwinden und die Staubentwicklung ist geblieben. Die Schmutzige Luft gibt in den Zeitungen bekannt, daß sie auf Anfang Juli Tausende von Fremden zu dem in Aussicht genommenen großen Schützenfest erwartet. Zu dieser Zeit wird der Verkehr mit Kraftwagen zum Schützenhaus zweifellos Formen annehmen, die, wenn nicht alsbald Abhilfe geschaffen wird, die schlimmsten Anfälle sicher erwarten lassen. Die zuständige Behörde sei hiermit auf diese große Verantwortung heute schon hingewiesen. Vielleicht nimmt sie doch noch Veranlassung, die Straße so herzurichten zu lassen, daß die Staubentwicklung im Interesse des Verkehrs, der Fußgänger und der vielen fremden Schützen unterbunden wird. O. G.

Karlsruher Polizeibericht vom 8. Juni

Unfall. In der Durlacher-Allee fuhr am Samstag abend ein Motorradfahrer mit einem Passagier, der in gleicher Richtung wie der Motorradfahrer fuhr und in die Hofstraße über die Straße einbiegen wollte, zusammen. Der Motorradfahrer zog sich schwere Verletzungen am Kopf, Nase und Arm zu und mußte mittels Krankenautos in das städt. Krankenhaus verbracht werden. Der Passagier kam mit Hautabschürfungen an der linken Wange und einer Verletzung des rechten Armes davon und konnte seinen Weg fortsetzen. Beide Räder wurden beschädigt. Brandstiftung. In einem Wohnwagen eines Zudeckers auf dem Neßplatz gerieten am letzten Samstag eine Patrone und mehrere Velleuchtungsstücke dadurch in Brand, daß ein Dienstmädchen einen Topflappen zu nahe an den Herd brachte und als dieser Feuer fing, auf das Zeit wart.

Körperverletzung. Ein in der Südstadt wohnhafter 15 Jahre alter Kaufmannslehrling brachte am vergangenen Samstag nachmittag in der eiterlichen Wohnung seinen Stiefvater einen Stich mit einem Taschenmesser in den Hinterkopf bei, sodas derselbe sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Vorkläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

für Dienstag, 9. Juni: Fortdauer der bestehenden Witterung. Wasserstand des Rheins. Schutterinsel 171, gest. 1. Sehl 271, gest. 9. Maxau 456, gest. 4. Rammstein 329, gest. 2. Zeitmeter.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Landesbühnen: Die heilige Johanna. 7—10.30 Uhr. Stadtgarten: Konzert. 8—10.30 Uhr. Kaffee-Deben: Künstlerkonzert mittags und abends. Neßbender-Viertel: „Ach liebe Dich“. Fest der Kater als reiner Sünder“. Allerlei Waldgeister. Palasttheater: „Rann gegen Weib“. — Er sprengt die Pant. Exzellenz-Künstlerpiel: Jeden Abend 8.30 Uhr Kabarett mit Künstlererzählungen in seinem Titel. Kaffee-Bauer: Konzert nachmittags und abends. Badische Lustspiele: „Der Hund von Karibub“. 8 Uhr.

Bereinsanzeiger

Gewerkschaftskartell. Dienstag, den 9. Juni, abends 7 Uhr, findet in dem Saale des Roten Kreuzes, Stefanienstraße 74, eine Delegierten-Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Berichtsmittteilungen, 2. Stellungnahme zu den Gewerbeberichtswochen, 3. Abrechnung vom 1. Quartal. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht eines jeden einzelnen Delegierten.

Die naturgemäße Haarpflege!

Ohne Zweifel hat in den letzten Jahren die Erkenntnis für die Notwendigkeit der Haarpflege in weitesten Kreisen Verbreitung gefunden. Die Grundbedingung einer wirklich naturgemäßen und zweckentsprechenden Haarpflege ist die regelmäßige Kopfwäsche, die den Haarboden von allen Unreinlichkeiten befreit, eine gute Durchblutung der Kopfhaut bewirkt und dadurch das Haar gesund und kräftig erhält. Ein ideales Kopfwaschmittel, das allen Anforderungen in vollkommener Weise gerecht wird, ist das ärztlich empfohlene „Schampoon mit dem schwarzen Kopf“. Schampoon hält durch seine antiseptische Wirkung den Haarboden frei von Bakterien, die den Haarwuchs schädlich beeinflussen, reguliert den Fettgehalt des Haares und befreit von den lästigen Kopfschuppen. Es erzeugt, nach Vorbericht angewandt, reichlichen weichen Schaum, ist außerordentlich mild und wird selbst von der empfindlichsten Kopfhaut gut vertragen. Die verschleimten Zwiebele, Kamille, Eigelb, Nabelholztee, Peruvianin, Venenöl und Sauerstoff ermöglichen eine ganz individuelle Behandlung des kranken Haares. Mit Schampoon angewaschenes Haar bekommt seinen natürlichen Glanz und volles lockeres Aussehen. Beim Einwaschen achtet man stets auf die bekannte Schutzmarke „Schwarzer Kopf“ und verlangt ausdrücklich „Schampoon mit dem schwarzen Kopf“.

Letzte Nachrichten

Die belgische Krise

Die Arbeiterpartei für die Teilnahme der Sozialisten an der Zwei-Parteien-Regierung

Brüssel, 8. Juni. Der Kongress der Arbeiterpartei beschloß mit 495 481 gegen 108 325 Stimmen bei 21 982 Stimmenthaltenungen die Teilnahme der Sozialisten an der Zwei-Parteien-Regierung. Der Generalrat der Partei beschloß sich mit der Verteilung der auf die Sozialisten entfallenden Ministerposten.

Brüssel, 8. Juni. (Eigener Funddienst.) Wie berichtet, beschloßen die Sozialisten gestern durch Abstimmung an einem katholischen Kabinett unter der Ministerpräsidentenchaft Bouletts mitzuarbeiten. Die Bildung des Kabinetts dürfte noch heute erfolgen. Die folgenden Sozialisten werden Mitglieder des Kabinetts sein: Vanderveerde, Auswärtige Angelegenheiten, Wauters, Industrie und Arbeit, Sabouille, Inneres, Auszüge Eisenbahn. Folgende Ministerien übernehmen: Boulet, Ministerpräsidentenchaft, Hofstetter, Justiz, Janßen, Finanzen, Niederkerke, Kolonien, Van Dievoet, Landwirtschaft. General Kestens wird das Ministerium der nationalen Verteidigung übernehmen. Er steht der liberalen Partei nahe. Das Kabinett will am Donnerstag vor das Parlament treten.

Ein faschistischer Königsklamauk

Rom, 8. Juni. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ feierte Italien gestern das 25jährige Regierungsjubiläum des Königs Viktor Emanuel. Alle Straßen der Stadt prangten im Schmuck unzähliger Fahnen, Girlanden und Plakate. Inmäßliche Klänge von ausländischen Provinzial- und Kommunalbehörden, politischen und wirtschaftlichen Vereinigungen sind eingetroffen, denen sich noch viele tausende Bürger anschlossen haben. Den Auftakt der Feier gab die Truppenparade im Stadion. Der König, die Königin, der Kronprinz und die übrigen Mitglieder des königlichen Hauses wurden im un-

schreiblichen Jubel begrüßt. In ihrem Gefolge befand sich u. a. Ministerpräsident Mussolini mit allen Mitgliedern des Kabinetts. In ganz Italien wurden feierliche Gottesdienste abgehalten. Die Oppositionsblätter, die ein Manifest gedruckt hatten, in dem die Regierung angegriffen wird, weil sie die verfassungsmäßigen Zustände außer Kraft gesetzt habe, wurden beschlagnahmt.

Feierliche Kammer Sitzung

Rom, 6. Juni. Anlässlich der 25. Jahrestage des Regierungsantritts des Königs hielt die Kammer eine feierliche Sitzung ab, an der auch das diplomatische Korps teilnahm. Der Kammerpräsident Cafarella feierte den König und seine Tugenden und verwies darauf, daß die Monarchie in dem Herzen des italienischen Volkes tiefe Wurzeln geschlagen habe, während im übrigen Europa das monarchische System an Macht verloren habe. Mussolini feierte ebenfalls den König, der den Krieg erlebt habe als Soldat unter den Soldaten. Das italienische Volk sei immer bereit, ihm zu folgen, wenn die große Stunde von neuem schlagen sollte. Es kam zu großen Ovationen für den König.

Italienische Pressestimmen zur Entwaffnungsnote

Rom, 6. Juni. „L'Espresso“ schreibt zur Entwaffnungsnote der Reichsministerkonferenz an Deutschland: Ein entwaffnetes Deutschland in dem bewaffneten Europa ist nicht zulässig. Deutschlands Entwaffnung muß der Beginn einer allgemeinen Entwaffnung sein. Das Blatt ermahnt Frankreich, das seit dem Kriegsende am meisten mit den Waffen gekürrt habe, in dieser Hinsicht ein lazes Wort zu sprechen. Es schließt: „L'Espresso“ meint zur Entwaffnungsnote an Deutschland u. a.: Wenn man den Frieden in Europa ernstlich will, muß man eine Interessengemeinschaft in Deutschland anstreben und Deutschlands Mitarbeit an der Herbeiführung eines dauernden Friedens annehmen. Will man das nicht, so läte man besser daran, den Krieg vorzubereiten.

Ein Fehmemord der Böllischen

Berlin, 8. Juni. Vor einiger Zeit wurde in der Nähe von Bismarck in Mecklenburg die Leiche eines jungen Mannes namens Holz aufgefunden. Nach einer Meldung der „Montagspost“ soll es sich jetzt herausgestellt haben, daß ein böllischer Fehmemord vorliegt. Die Staatsanwaltschaft habe gegen vier Personen Anklage wegen Mordes erhoben.

Die Wahlen in Neu-Südwest

Sidnam, 6. Juni. Die Regierung von Neu-Südwest ist bei den Wahlen unterlegen. Die Arbeiterpartei erhielt 46, die Nationalpartei 35 und die Progressistenpartei 9 Sitze.

Billigung des Versailleser Vertrages

Rom, 6. Juni. Der Vertrag von Versailles wurde von der Kammer durch geheime Abstimmung mit 243 gegen 6 Stimmen gebilligt.

Die chinesischen Wirren

Schanghai, 7. Juni. Die Zahl der gelandeten Marineinfanteristen und Matrosen, die die Ordnung aufrechterhalten sollen, beträgt etwa 1500. Diese Streitkräfte werden durch einen englischen, französischen und japanischen Panzerkreuzer, sieben amerikanischen Torpedoboots und 10 englische, französische und amerikanische Kanonenboote verstärkt. Das Eintreffen von 400 amerikanischen Marineinfanteristen wird heute erwartet. Im übrigen hat der Aufbruch nachgelassen, die Arbeit wird zum Teil wieder aufgenommen.

Die Intern. Arbeiterskonferenz zur Lage in Shanghai

Genf, 6. Juni. Die durch die Arbeiter- und Studentenbewegung in Shanghai geschaffene Lage wurde am Freitag der Arbeitergruppe der internationalen Arbeiterskonferenz in einem Dokument dem Präsidenten der Gruppe, Mertens, übermittelt. Es wurde beschlossen, den chinesischen Arbeitern ein Sympathiegramm der Arbeitergruppe der internationalen Arbeiterskonferenz zu übersmitteln.

Bade-Artikel

in unserem Zweiggeschäft Kaiserstraße 113

Preiswerteres Spezial-Angebot:

- | | | | |
|-------------------------------------|----------|-------------------------------|----------|
| Damen-Bade-Anzüge | Mk. 2.50 | Herren-Bade-Anzüge | Mk. 2.00 |
| Damen-Bade-Anzüge mit Verschönerung | Mk. 3.20 | Herren-Bade-Anzüge | Mk. 2.50 |
| Kinder-Bade-Anzüge | Mk. 1.50 | Badehosen, schwere Qual. | Mk. 0.75 |
| Bade-Wägen | Mk. 1.10 | 100/150 cm | Mk. 0.75 |
| Zauber-Wägen | Mk. 1.75 | Bade-Schuhe Gummi | Mk. 2.75 |
| Bade-Hosen Kessell | Mk. 0.65 | Bade-Mäntel in großer Auswahl | |
| Bade-Hosen Kessell | Mk. 1.10 | | |

W. Boländer

RESI Lichtspiele Waldstrasse.

Bis einschließl. Donnerstag

„Ich liebe Dich“

nach einer Novelle von A. H. Zelt.

Hauptrolle:

Liane Haid / Alfons Fryland.

Felix der Kater als reuliger Sünder.

Allerlei Waldgetier, Kulturfilm

STADTGARTEN

Dienstag, den 9. Juni, nachmittags von 3 1/2 bis 6 Uhr

Konzert der Vereinigung bad. Polizeimusiker

Ein Familienhaus

2 mal 3 Zimmer, Küche, Bad und 2 Kellern, nebst Garten mit Holzausbebauung, schön gelegen zu verkaufen. Das Haus ist in der Nähe des Hauptbahnhofs gelegen. Geil. Angebote unter Nr. 3561 an das Volksfreundbüro.

Ämtliche Bekanntmachungen

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche betr.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche sich in Bergbahnen nicht weiter ausgebreitet hat, bilden die Seuchenkommission des Kreisamtes Simons, des Jakob Bausch und der Herrenhallen in Bergbahnen einen Bezirksrat, die Gemeinden Bergbahnen, Grödingen, Söllingen und Wöschbach ein Beobachtungsgebiet.

Karlsruhe, den 6. Juni 1925. D. J. 80.

Bezirksamt A. H. II b.

Zahlungserinnerung für Gemeinde- und Gebäudeseuer.

Die Pflichtigen werden gemäß § 20 der Verordnungsordnung an die Zahlung der bis 5. Juni fällig gewordenen zweiten Rate der Gemeindesteuer aus Grund- und Gewerbevermögen (vergleiche die öffentliche Zahlungsaufforderung vom 30. Mai d. J.) und der zweiten Rate der Gebäudeseuer bis längstens 15. Juni d. J. erinnert. Wer diese Zeit verläßt, hat die Zwangsvollstreckung zu erwarten und neben den gesetzlichen Verzugszuschlägen auch die mit der Zwangsvollstreckung verbundenen Kosten zu tragen.

Karlsruhe, den 7. Juni 1925. 1135

Stadthauptkasse.

Kaufmännische Lehrlinge

für Fabrikbüros, Geschäftsbüros, Verkauf und Lager Bediensteten, Verrechnung- u. Maschinen-, Jagarrentfabriken, Schulbuchhandlungen, Fernschreibung etc., Berufsgegenständen und techn. Büros (Zeichner) sofort gesucht.

Arbeitsamt Karlsruhe

Amt. für Stellenvermittlung und Berufsberatung.

Plankuch

Garantiert reiner

Bienen-

Sonig

1 Pfund-Glas

Mk. 1.20

einzel. Glas

Plankuch

As ist ist 3 Jahren an geliebtem Auslass und

zurück

haben

zurück

Übermorgen Ziehung

Ziehung: 10. Juni 1925.

Freiburger Münster-

Gold-Lotterie

Nur 60000 Lose, 2329 Goldgewinne Mark:

55000

30000

20000

10000

Lose zu M. 3.—

Liste in Form 30 Pf. empf.

Alle Verkaufsstellen sowie die Generalagentur

Eberhard Fetzler

Karlsruhe, Oststadt, 6

Postcheckkonto 19576

Vertrauenshaber 4043

Hierbei: Karl Götz,

Inh. E. Zwerg Bank-

gesch., Karlsruher,

Zigarrengeschäft;

Stephan Eckert;

Bismarckensbergweg

Inh. B. Strauchwitz;

A. Martin, Zigarren-

gesch., Josef Keller,

Zigarrengeschäft.

Zwei-Familienhaus

2 mal 3 Zimmer, Küche

und Bad im Wohnort bei

5000 GM. Anzahlung zu

verkaufen. Das Haus liegt

im Weibersfeldergebiet und

hat Südlage. Geil. An-

gebote unter Nr. 3562 an

das Volksfreundbüro.

Harmonium

2 Reg., Mk. 288.—

9 Reg., Mk. 297.—

13 Reg., Mk. 411.—

Wahlungsbüro

Frankfurterstr.

K. Lang

Kaiserstr. 167 I, Tel. 1073

1. Salzmänner-

Schuhhaus.

Zwangsvollstreckung

Dienstag, den 9. Juni

1925, nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Stadtblat.,

Zeitenstraße 23 hier, gegen

bare Zahlung im Voll-

streckungsweg öffentlich

versteigern:

3658

Zwei Wäffels, Credenz,

Wäffelschrank, Schreib-

tische, Büchenschließ, Bü-

schloß, Ankerstuhl, ein

Berliner, Ausküstisch,

1 Sofa, 7 St. Buchen-

holz, Drehbänke, Electro-

motor u. a. m.

Karlsruhe, 6. Juni 1925.

Maier, Gerichtsvollzieh.

Die Stadt Sparkasse

Karlsruhe

pflegt u. a. das

Kontokorrentkreditgeschäft

die Gewährung von Darlehen

in laufender Rechnung gegen ent-

sprechende Sicherheit, bei mäßigem Zins-

satz pro rata gerechnet, ohne jegliche

Provision, und besorgt die

Diskontierung von Wechseln

bei Gestellung entsprechender Sicher-

heit zu mäßigem Diskontsatz.

Nähere Auskunft mündlich und schrift-

lich durch das

Städt. Sparkassenamt.

Statt Karten.

Alle den lieben, guten Menschen, die im Leben u. beim Heimgang unsern unerblicklichen, unermesslichen, dem ewigen Sonnenreife des Glaubens, der Liebe und unserer Hoffnung entgegenzueilen werden:

Johann Hessel

ihre Verdienste für dessen aufrichtig getätigten Ideale dadurch zeigen, daß sie ihn als Vorbildlich unermesslichen, herzlichen Menschen liebeten u. solchen in ihrer hilfsbereiter, überreicher Form zum Nachahmen, aus wirklich tröstlichen Ausdruck brachten, mit ihm den letzten Erdenweg schritten u. ihm hierbei noch besonders innig ihre Liebe u. Verehrung bewiesen, reiche ich hiermit, auch Namens meiner Kinder u. meiner größeren Familie herzlich dankbar meine alte Mutterhand, möge die Geistesheilung unseres aufricht. Entschloßenen nicht untröstlich bleiben, dann ist sein einziges Vermächtnis, das der seltsamen Welt wohl bewahrt.

Karlsruhe, den 6. Juni 1925.

Albertine Hessel, geb. Berger.

Harmonium

2 Reg., Mk. 288.—

9 Reg., Mk. 297.—

13 Reg., Mk. 411.—

Wahlungsbüro

Frankfurterstr.

K. Lang

Kaiserstr. 167 I, Tel. 1073

1. Salzmänner-

Schuhhaus.

Arbeiter-Gefangenen Gleichheit.

Todes-Anzeige.

Inseren werten Mitglieder zur Kenntnis, daß unser langjähriges Ehrenmitglied

Heinrich Voff

am durch den Tod entfallen wurde.

Beerdigung Dienstag nachmittags 2 Uhr.

Im zahlreicher Beteiligung bittet

Der Vorstand.

3566

Kinder-Woche

Wir veranstalten von Montag, den 8. bis Samstag, den 13. ds. Mts. einen

Sonder-Verkauf

sämtlicher Kinderartikel zu

ausserordentlich billigen Preisen



Schuhe und Stiefel

1 Posten braune Rindl. flexible Sandalen Doppelsohle und 2 mal genäht 21/24 25/26 27/30 31/35 36/42	3.45 4.25 5.25 5.95 6.95
1 Posten braune, rindl. Sandalen durchgenäht	3.45 3.95
1 Post. schwarze Led.-Kinderstiefel mit und ohne Fleck, 20/21	1.95
1 Post. schwarze u. braune Chev.-Kinder- Spangenschuhe	3.75 3.95
1 Posten schwarze Kinder-Knopfstiefel	3.45
1 Post. schwarze Kinder-Schnürstiefel	3.75 4.25
1 Post. weiße Stoff-Kinder-Schnürstiefel 13-22	1.80
1 Post. weiße Stoff-Kinder-Stiefel und Schuhe	3.25 3.75
1 Post. Mädchen-Lackschuhe 31-35	6.45
Braune Turnschuhe mit Gummisohle Harburg	3.15 3.50 4.25
Braune Rindl.-Haferlschuhe Ia Qualität	5.75 6.25 8.45 9.25

Ada-Ada Kinder-Schuhe und Stiefel

in all. Lederarten u. Größen in groß. Auswahl vorrätig
Unser Durchleuchtungsapparat garantiert einen richtig passenden Schuh.

Hüte und Mützen

Knaben-Strohhüte, Basin- Rundform	90 J 75 J
Knaben-Strohhüte, Kieform panamaform	1.90 1.20
Knaben-Strohhüte, Seppelform, natur und dunkelgrün	90 J 75 J
Kinder-Strohhüte, kleine, kleid- same Form	3.50 2.60
Mädchen-Strohhüte, elegante Ma- rosenform, weiß und schwarz	4.40
Mädchen-Strohhüte, vornehmste braune und schwarz, Lystre	6.75
Sportmützen, flotte Form einfarbig und gemustert	1.70 1.30
Sportmützen, Jockeyform, sehr kleid- sam	2.60 1.70
Tellermützen, blau mit Schriftband	2.60 2.20
Tellermützen, weiß, Cheviot, feine Garnitur	3.50
Tellermützen, rot, Tuch, elegante Ausführung	3.90
Jackie-Mützen Covercoat	2.50
Südwester m. Sturmband, Covercoat	5.25
Seidene Kappen	2.50 1.90
Weiche Bortenmützen mit Poupon	5.50 3.00
Liserehmützen garniert, rot, weiß, braun	4.50 4.25
Elegant garnierte Hüte	5.00 4.50
Schulmützen garniert	3.25 1.75

Taschentücher

Kordeltücher	3 Stück 20 J
Bildertücher	3 Stück 45 J 35 J
Batisttuch, weiß, m. Hobla	3 Stück 65 J 40 J
Drucktücher, weiß, m. farb. Rand	3 Stück 65 J 40 J
Zefirtuch, kariert u. gestreift	3 Stück 50 J 40 J
Zefirtuch mit Hoblaum u. buntem Kante	3 St. 85 J
Batisttuch mit farbigen Zwickchen	3 Stück 60 J
Buchstabentuch mit buntem Kordelkante und buntem Buchstaben	3 Stück 65 J

Konfektion

Kinder-Wasch-Kleidchen für das Alter von 2-4 Jahren, versch. Stoffarten	1.95	Kinder-Kleidchen reinwollene Che- viots, für das Alter von 2-4 Jahren	3.75
Kinder-Wasch-Kleidchen für das Alter v. 2-4 Jhr., in bess. Ausführung	4.95	Kieler-Kleider gestr., prima Kadett, erstklass. Ausfüh., garant. waschecht, Gr. 00	8.75
Kinder-Wasch-Kleidchen für das Alter v. 2-4 Jhr., elegante Aufmachung	6.95	Weisse Voile-Kleider garniert, fesche Machart, Gr. 00	4.95
Mädchen-Wasch-Kleider aus B.-woll-Mousseline, Gr. 00, versch. Machart,	2.75	Weisse Voile-Kleidchen z. Aussch. u. Größen soweit vorrätig	3.95 2.95
Mädchen-Wasch-Kleider ein Posten zum Aussuchen ohne Unterschied der Größe		Mädchen-Wollstoff-Kleider ein Post. z. Aussuch. u. u. karierte Stoffe, ohne Unterschied d. Gr.	
Serie I II III		Serie I II III	
Mark 3.75 6.75 9.75		Mark 4.75 8.75 12.75	

Mädchen-Mäntel

Besonders günstige Gelegenheit!
in Serien eingeteilt, in guter Ausführung, in prima
uni und gemusterten Stoffen

Preis für Größe 60	I	II	III	IV	V	VI
Mk.	3.75	6.75	9.75	14.75	19.75	29.75

Knaben-Sport-Hosen aus blauem Satin, Gr. 0	1.75	Knaben-Wasch-Blusen dunkel ge- streift, Gr. 1	1.95
Knaben-Leibchen-Hosen Sat., Gr. 0	1.90	Knaben-Schul-Anzug dunkel ge- streift, Gr. 4	4.75
Knaben-Stoff-Leibchen-Hosen Strapazier-Qualitäten, Gr. 1	2.90	Kieler-Anzug gestreift, waschecht, gute Ausführung, Größe 0	6.95
Knaben-Sport-Blusen z. Einknopf, Gr. 0	2.45	Kieler-Anzug aus prima Melton mit langer Hose, Gr. 1	19.75
Matrosenkragen mit Manschotten	1.25	Schillerkragen in weiß Pique	65 J
Marinekragen, rund m. 3-reih. Blend	65 J	Schillerwesten in verschied. Weiten	95 J
Kindergarnituren in Pique u. Batist	75 J	Bubikragen, gestärkt, in allen Weiten	85 J
Spitzenkragen in weiß und creme	95 J	Bubikragen in Batist und Pique	45 J
Plisseekragen f. Kind. m. farb. Kante	75 J	Kieler Knoten	Stück 38 J

Wäsche

Mädchen-Hemden Achselchlus m. Feston	Gr. 40 bis 85 cm 95 J 2.50	Knaben-Sporthemden Plasell gestreift	70 cm 80 cm 90 cm 2.40 2.90 3.30
Mädchen-Hemden Achselchlus m. Stickerel	Gr. 40 bis 85 cm 1.15 2.85	Knaben-Sporthemden Zefir gestreift	70 cm 80 cm 90 cm 2.90 3.10 3.30
Mädchen-Beinkleider Pagenform	Gr. 35 bis 40 cm 1.25 1.70	Knaben-Sporthemden Panama weiß	70 cm 80 cm 90 cm 2.90 3.40 3.90
Mädchen-Beinkleider m. schöner Stickerel	Gr. 30 bis 40 cm 1.50 2.75	Knaben-Sporthemden prima Panama gestreift	70 cm 80 cm 90 cm 3.60 4.20 4.70
Mädchen-Hemdchsen mit Träger u. Stickerel	Gr. 50 bis 90 cm 2.90 4.90	Knaben-Schillerserviteurs weiß Nattis farbig gestr.	75 J 1.20
Mädchen-Prinzeßröckchen mit Stickerel	Gr. 45 bis 70 cm 1.90 3.50	Knaben-Sportkragen natur, hell und dunkelbraun	45 J 30 J 95 J
Mädchen-Nachthemden 4eckiger Ausschnitt	Gr. 60 bis 120 cm 2.25 3.75	Knaben-Hosenträger solide Gummil-Bänder	55 J 40 J
Knaben-Hemden Kleiderform	Gr. 45 bis 85 cm 1.35 3.00	Knaben-Schleifenbinder feine mehrfarbige Streifen	40 J 25 J
Kinder-Leibchen in Kaltpferkot	Größe 1 bis 8 1.35 2.35		

Knaben-Windjacken, in Zeltnob, prima Verarbeitung 9.50

Schürzen

Mädchen-Schürzen Hängelform bunt Cretonne	Gr. 40 bis 75 cm 1.10 2.25	Weisse Mädchen-schürzen Hängelform mit Einsatz	Gr. 45 bis 70 cm 2.55 3.85
Mädchen-Schürzen Hängelform, gutem Waschstoff	Gr. 40 bis 75 cm 1.60 2.50	Weisse Mädchen-schürzen Trägerform mit schöner Stickerel	Gr. 60 bis 80 cm 2.50 3.75
Mädchen-Schürzen Trägerform prima Waschstoff	Gr. 60 bis 85 cm 1.80 2.55	Knaben-Schürzen aus guten Waschstoffen	Gr. 40 bis 55 cm 80 J 1.10
Mädchen-Schürzen Trägerform, best. Cretonne	Gr. 60 bis 85 cm 2.45 4.25	Spielhosen für Knaben u. Mädchen weiß oder gestreift Wasch-Stoffe	Gr. 40 bis 55 cm 1.35 1.80 1.90 2.50

Sehenswerte Schaufenster-Dekoration

In der 4. Etage
Die
„Bärenhochzeit“

TIETZ

In der 4. Etage
(Terrasse)
„Kinder-Messe“
Kinder haben nur in Begleitung
Erwachsener Zutritt.

Baby-Artikel

Erstlingshemden mit Stoff, teils mit Feston	55 J 35 J
Erstlingshemden Batiststoffen m. Vaience od. Stickerel	1.15 90 J
Gestrickte Jäckchen baumwoll, Gr. 1 bis 4	55 J 80 J
Gestrickte Jäckchen Glanzgarn Gr. 1 bis 5	90 J 1.50
Gestrickte Höschen weiß mit Stoffbund	Gr. 1 bis 4 70 J 95 J
Gestrickte Röckchen weiß Baumwoll oder Glanzgarn	2.00 1.85
Mull-Windeln 60/80	1.10 70 J 65 J
Mull-Windeln 80/80	1.20 90 J
Hygienische Einlagen 40/40 Stach 110 12fach 150	70 J 50 J
Molten Einlagen 40/40 mit Stickerel	60 J 40 J
Kinder-Lätzchen mit Stickerel 1.25 90 J	40 J
Taufkleidchen mit eleganten Aus- führung	7.50
Lauf-Röckchen öfter mit Feston od. gestickt mit Bandschleife	4.50 2.95 2.45
Lauf-Röckchen Batist, hübsche Ausführung	4.25
Batist-Kleidchen mit kl. Aermeln u. Stickerel	4.75 4.00
Russenkittel weiß mit farbiger Garnierung	3.20 2.90
Russenkittel gestreifte Waschestoffe oder Leinen	2.25 1.90
Kinder-Steppecke 60/70 i schön. Farben	7.50 4.50
Wagen-Decken teils mit Stickerel oder gestickt	3.50 2.95
Wagen-Kissen festoniert oder Stickerel	1.75 1.25
Wickeldecken 80/80, weiß mit Sel- denzarn umstochen	1.95 1.45
Wickeldecken 80/80, farbig, grau und beige	1.95
Wickelbänder dazu passend	1.45 1.25 95 J
Batist-Häubchen hübsche Aus- führungen	1.75 bis 3.25
Garnituren Jäckchen mit Häubchen oder Mützen	3.25 2.20

Strumpfwaren

Kindersöckchen, Baumwolle, Wollrand Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8	50 J 60 J 70 J 80 J 90 J 1.00 1.10 1.20
Kindersöckchen, Baumwolle, mit Wollrand Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8	65 J 75 J 85 J 95 J 1.05 1.15 1.25 1.35
Kindersöckchen, reine Wolle, weiß und bunt Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8	1.45 1.55 1.65 1.75 1.85 1.95 2.10 2.25 2.40
Kinderstrümpfe, Baumwolle, schwarz und leder Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8	50 J 60 J 70 J 80 J 90 J 1.00 1.10 1.20
Kinderstrümpfe, 3fach Mako, schwere Qualität Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8	1.25 1.45 1.65 1.85 2.10 2.30 2.50 2.70
Kinderstrümpfe, Seidenfior, grau, beige, rose Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8	1.40 1.60 1.80 2.10 2.40 2.60 2.80 3.00
Ein Posten Kinderstrümpfe 50 J weiß, leicht angetaucht, Gr. 4-7, jedes Paar	
Kinder-Kniefrei-Strümpfe, echt Mako, Jacquardrand, Gr. 3 4 5 6 7	1.80 2.00 2.20 2.40 2.60
Kinder-Kniefrei-Strümpfe, Seidenfior, Jacquardrand, Gr. 3 4 5 6 7	2.75 3.00 3.25 3.50 3.75
Knaben-Sportstrümpfe reine Wolle, je nach Größe	Paar 3.00 2.75
Backfischstrümpfe, Mako gewebt, bunt P. 1.50	